Deutsche Rundschau

in Polen

früher Ostdeutsche Rundschau

Bromberger Tageblatt

Bezugspreis: In Bromberg mit Bestellgeld vierteljährlich 14,00 Zł., monatl. 4,80 Zł. In den Ausgabestellen monatl. 4,50 Zł. Bei Postbezug vierteljährl. 16,16 Zł., monatl. 5,39 Zł. Unter Streifband in Polen monatl. 8 Zł., Danzig 3 Gld. Deutschland 2,50 R.-Mk. — Einzelnummer 25 Gr., Dienstags- und Sonntags-Nummer 30 Gr. Bei höherer Gewalt (Betriebsstörung usw.) hat der Bezieher keinen Anspruch auf Nachlieferung der Zeitung oder Rückzahlung des Bezugspreises.

Fernruf Nr. 594 und 595.

Anzeigenpreis: Die einspaltige Millimeterzeile 15 Groschen, die einspaltige Reklamezeile 125 Grosch. Danzig 10 bz. 80 Dz. Pf. Deutschland 10 bzw. 70 Goldpfg., übriges Ausland 100% Aufschlag. — Bei Platzvorschrift und schwierigem Satz 50% Aufschlag. — Abbestellung von Anzeigen nur schriftlich erbeten. — Offertengebühr 100 Groschen. — Für das Erscheinen der Anzeigen an bestimmten Tagen und Plätzen wird keine Gewähr übernommen.

Postscheckkonten: Posen 202157. Danzig 2528. Stettin 1847

Nr. 148. Bromberg, Donnerstag den 2. Juli 1931. 55. Jahrg.

Frankreichs Verantwortung.

Von Karl Wächter.

Heute, am 1. Juli, soll das Tributfeierjahr nach dem Vorschlage Herbert Hoovers beginnen. So wird die Entscheidung in den Verhandlungen zwischen Amerika und Frankreich heute fallen müssen. Auch der französische Ministerpräsident Laval hat das nach der kritischen Konferenz in der Montagnacht zugegeben. Selbst Frankreich gibt sich nicht der Hoffnung hin, mit der altbewährten Verschleppungstaktik diesmal einen Erfolg heimzubringen. Es scheint allerdings, daß dies bisher das einzige französische Zugeständnis ist. Vielleicht ist niemals der reaktionäre Geist und die Feindschaft gegen jede Gemeinschaftsarbeit, in die Deutschland einbezogen ist, in Frankreich schärfer zum Ausdruck gekommen als jetzt. Während die Welt nach der großzügigen Aktion des amerikanischen Präsidenten eine politische und wirtschaftliche Morgenröte aufziehen zu sehen meint, während acht Tage genügten, um die Zustimmung, ja die begeisterte Zustimmung aller beteiligten Staaten herbeizuführen, hält Frankreich an seinen vermeintlichen Vertragsrechten wie Shylok fest: Nichts für Deutschland, und wenn die Welt darüber zugrunde ginge! Es geht schon nicht mehr um die Einzelheiten, um die technischen Fragen der ungeschützten Jahreszahlung, der Sachlieferungen und der Rückleitung des 500-Millionen-Kredites an Deutschland. Es geht vielmehr um die Tatsache, daß diejenige Nation, die den ganzen Irrsinn des Diktatfriedens und der deutschen Kriegstribute auf dem Gewissen hat, in dem Augenblick sich gegen die Welt erhebt, als diese ihre Solidarität erkennt und daraus die Folgerungen ziehen will. In Deutschland kennt man diese französische Haltung, diese sonderbare Spielart des Geistes von Locarno und von Genf, seit vielen Jahren. Aber bis in die letzten Wochen hinein war es dem ungeheuerlichen propagandistischen Talent der französischen Politik geglückt, immer wieder Deutschland als den Schuldigen hinzustellen und selbst im Lichte reinster Unschuld zu erscheinen. Zum ersten Male kommt die Initiative der Auseinandersetzung nicht von Deutschland, und Amerika, das selbst lange genug im Banne der französischen Weihrauchkünste befangen war, tritt allein als Verhandlungspartner der Franzosen auf. Und schon nach einer Woche muß Amerika und muß die Welt umlernen und erkennen, daß nicht Deutschland, sondern Frankreich der ewige und unerbittliche Feind jedes Fortschrittes und jeder Evolution der politischen und wirtschaftlichen Verhältnisse ist, die endlich zu einer Besserung führen könnte. Diese Einsicht hat die Amerikanische Regierung in der Montagnacht durch eine amtliche Verlautbarung klar zum Ausdruck gebracht:

„Unserer Auffassung nach haben jetzt alle Regierungen dem Plan des Präsidenten grundsätzlich zugestimmt, nur die Französische Regierung macht eine Ausnahme . . .“

Hoover gibt damit zu erkennen, daß er den französischen Widerstand für gänzlich unberechtigt hält, ja er legt Wert darauf, die Verantwortlichkeit Frankreichs schon jetzt festzustellen und die politische Situation in Europa grundsätzlich und für den besonderen Fall zu klären. Die Klärung wird vielleicht die politisch wichtigste Folgewirkung des Hooverschen Vorschlages sein. Man weiß heute in Tokio ebenso wie in London, Rom und Washington, daß Frankreichs Politik nicht aus wirtschaftlicher Vernunft und versöhnlichem Geist, sondern aus Haß gegen Deutschland und grenzenloser Eigensucht treibt. Zum ersten Male haben die Deklamationen über die „geheiligten Rechte“ Frankreichs ihren Eindruck auf die Welt vollkommen verfehlt. Das ist die neue Situation in Europa.

Frankreich hätte es leicht gehabt, auch in dieser Sache sein Gesicht zu wahren. Es hätte nichts anderes tun brauchen, als den Vorschlag des amerikanischen Präsidenten mit gut geheuchelter Begeisterung zuzustimmen. Die Pariser Regierung ist, von der eigenen finanziellen und politischen Machtfülle geblendet, den umgekehrten Weg gegangen und hat versucht, unerfüllbare Bedingungen durchzusetzen, weil Frankreich gewohnt ist, eine Notwendigkeit niemals anzuerkennen, wenn es dabei nicht politische Sondervorteile erreichen kann. Es scheint, daß die Vereinigten Staaten von Amerika ein ungeeignetes Objekt für ein solches Verfahren sind. Als man dies in Paris zu ahnen begann, setzten die krampfhaften Versuche ein, Deutschland in die Verhandlungen hineinzuziehen, um sich womöglich von der Reichsregierung die Zustimmung zu einer Aktion mit allerlei politischen Zugeständnissen abkaufen zu lassen, die durchzusetzen die Sache Amerikas ist. Die Ungeheuerlichkeiten, die Herr Laval in seiner Kammerrede gegen Deutschland aussprach und die einem Erpressungsversuch zum Verwechseln ähnlich sahen, waren der erste Schritt dazu, der sehr konkret und bedrohlich darauf dem deutschen Botschafter in Paris erläutert wurde. Ebenso wie die Erpressung an Österreich vor 14 Tagen ist auch diese gescheitert. Die Reichsregierung ist nicht auf den Leim gekrochen, und der Besuch in Paris, den die Franzosen am liebsten schon am letzten Sonnabend gesehen hätten, wird nicht früher stattfinden, als bis der Hoover-Plan funktioniert, und zwar mit Zustimmung Frankreichs funktioniert. **Und auch dann wird man sich mit der Wochenend-Fahrt nach Paris nicht allzu sehr zu beeilen brauchen.**

Das Urteil im Deutschtumsbund-Prozeß.

Posen, 1. Juli.

Am gestrigen Tage gegen 3 Uhr nachmittags verkündete das Appellationsgericht das Urteil im Graebe- und Deutschtumsbund-Prozeß. Das Appellationsgericht hat die von den Angeklagten und dem Staatsanwalt eingelegte Berufung gegen das Urteil der Bromberger ersten Instanz, das auf Gefängnisstrafen von einem bis zu sechs Monaten lautete, nicht anerkannt. Dagegen hat das Gericht die Berufung der Angeklagten Heidelck und Schmidt anerkannt, die zu Festungsstrafen von je sechs Monaten wegen diplomatischen Hochverrats verurteilt wurden.

Danach haben wegen Vergehens gegen den § 129 (Teilnahme an einer Verbindung, zu deren Zwecken oder Beschäftigungen gehört, Maßregeln der Verwaltung oder die Vollziehung von Gesetzen durch ungesetzliche Mittel zu verhindern oder zu entkräften) erhalten:

Abgeordneter Oberstleutnant a. D. Graebe	6	Monate Gefängnis
Studienrat Friedrich Heidelck	6	„ „ „
Fritz Krause	6	„ „ „
Direktor Dr. Johannes Scholz	6	„ „ „
Geschäftsführer Otto Schmidt	6	„ „ „
Lehrer a. D. Paul Dobbermann	6	„ „ „
Rittergutsbes. E. v. Witzleben	3	„ „ „
Geschäftsführer W. Jenner	3	„ „ „
Geschäftsführer Leo Arndt	3	„ „ „
Kaufmann Dr. Wilhelm Winkelhausen	2	„ „ „
Fräulein Hedwig Seiler	1	„ „ „

Den fünf letztgenannten Angeklagten wurde eine Bewährungsfrist von drei Jahren eingeräumt.

Gegen das Urteil wurde von der Verteidigung sofort Kassation angemeldet.

Die Begründung des Urteils.

In der Begründung des Urteils führte der Vorsitzende aus, daß dem Appellationsgericht das gleiche Material vorgelegen habe wie dem Gericht der ersten Instanz. Dieses Gericht erblickte in dem Deutschtumsbund eine Organisation, deren Ziel es war, Gesetze und Anordnungen der Regierung unwirksam zu machen. Die Angeklagten bemühten sich in der Berufungsverhandlung, diesen Punkt der Anklage zu widerlegen. In drei Fällen und zwar in der Angelegenheit der annullierten Ansiedler, in dem Falle der Raterteilung, vor der Musterungskommission eine Optionserklärung abzugeben und diese später zu widerrufen, und schließlich in der Angelegenheit der Umschulungen und der Aufstellung von Schulstatistiken hat sich das Gericht davon überzeugt, daß tatsächlich Gesetze und Anordnungen polnischer Behörden umgangen bzw. unmöglich gemacht wurden. Die Anordnungen und Beschlüsse des Deutschtumsbundes waren alle gut durchdacht, niemand hat anders als aus innerer Überzeugung gehandelt. Das Gericht muß deshalb annehmen, daß für jede einzelne Handlung alle Angeklagten verantwortlich seien.

In dem Falle der **annullierten Ansiedler** mußte sich das Gericht auf den Standpunkt stellen, daß für diese die Anordnung des Landesamtes (Urząd Ziemski) maßgebend gewesen sein müsse. Das Gericht könne nicht die Ansicht der Angeklagten teilen, wonach der Ansiedler frei über sein Inventar verfügen könne. Der Internationale Gerichtshof im Haag habe in dieser Angelegenheit auch nur ein Gutachten abgegeben, und das Gericht stehe nach wie vor auf dem Standpunkt, daß das Inventar zu dem Grund und Boden gehöre. Wer dieses Inventar verringere, verringere den Wert des Grundstücks und da der Grund und Boden dem Staate gehörte, habe man den Polnischen Staat geschädigt und sich gegen die bestehenden Anordnungen vergangen.

In der Zeit des Bolschewikeneinfalles ist von einer Stelle des Deutschtumsbundes der Rat erteilt worden, vor der Musterungskommission eine **Optionserklärung** abzugeben, um diese später wieder rückgängig zu machen. Das Gericht ist zu der Überzeugung gekommen, daß die Anweisung, zu optieren, kein Vergehen gegen den § 129 darstelle. Die zweite Anweisung, die Option rückgängig zu machen, sei hingegen unverkennbar eine Umgehung der bestehenden Militärdienstgesetze.

Auch in der Frage der **Umschulungen der Kinder** zur Erhaltung der nötigen Anzahl von Schulpflichtigen, sowie das Sammeln von Statistiken mußte das Gericht als eine Umgehung bzw. eine Unwirksammachung der bestehenden Anordnungen und Gesetze auffassen.

Im Falle der Verurteilung der Angeklagten Heidelck und Schmidt wegen angeblichen diplomatischen Hochverrats konnte sich das Appellationsgericht nicht auf den Standpunkt stellen, daß durch Weiterleitung von Nachrichten über die Ausweisung von Ansiedlern dem Polnischen Staat ein Schaden zugefügt wurde, auch nicht, daß hier ein Verrat von Geheimnissen erfolgt sei. Das Gericht sprach die genannten beiden Angeklagten deshalb in diesem Punkte frei.

Was den Vorwurf der Spionage betreffe, so konnte sich das Gericht ebenfalls nicht auf den Standpunkt stellen, daß die Versendung der Fragebogen des Deutschen Auslandsinstituts in Stuttgart Spionage gewesen sei.

In bezug auf den Vorwurf der Vorbereitung zum Hochverrat durch Verteilung der Gedenkmünzen des Kyffhäuser-Bundes ist das Gericht nicht zu der Überzeugung gekommen, daß hier eine Verletzung des § 86 St.-G.-B. vorgelegen habe. Der Angeklagte Graebe habe glaubwürdig die Angelegenheit geschildert.

Die Strafbemessung ist, wie in der ersten Instanz, in der Weise durchgeführt worden, daß diejenigen Angeklagten, die besonders viel Anordnungen getroffen haben, hohe Strafen, die anderen niedrigere erhalten haben. Das Appellationsgericht ist bei der Strafbemessung von der Ansicht ausgegangen,

daß alle Angeklagten aus idealen Gründen, aus nationalem und sozialem Gefühl heraus gehandelt haben.

Diese Überzeugung war entscheidend für die Höhe des Strafmaßes. Verjährt ist die Strafhandlung nicht. Die Amnestie vom Jahre 1928 konnte deshalb nicht in Anwendung gebracht werden, da die Angeklagten in einer Zeit, in der sich der Polnische Staat in größter Not befunden habe, nämlich während des Bolschewiken-Einfalles geraten haben, dem Staate den Militärdienst zu verweigern. Allein aus diesem einzigen Grunde mußte das Gericht davon absehen, die Amnestie in Anwendung zu bringen.

Die Haltung der Deutschen Regierung zu dem französisch-amerikanischen Streit ist anerkennenswert logisch, und es scheint, daß sie durch die Ereignisse voll gerechtfertigt werden wird. Die deutsche Zahlungsfähigkeit, oder besser gesagt Zahlungsunfähigkeit, ist von dem Ausgang der französisch-amerikanischen Verhandlungen abhängig. Deutschland würde auch dann die Tributzahlungen nicht fortsetzen können, wenn der Hoover-Plan an dem französischen Widerstande scheitern sollte. Frankreich kann also zwar unter Umständen verhindern, daß die Einstellung der Tributzahlungen im vollen Einvernehmen aller Gläubiger und Schuldner erfolgt, es kann aber nicht verhindern, daß Deutschland ab heute aufhört, die Tributraten an die B. J. Z. zu überweisen. Es kann dann der beratende Ausschuß bei der B. J. Z. zusammentreten und beschließen, was zu geschehen hat. Daß er einen Beschluß im Sinne Frankreich fassen könnte, würde dann nicht gerade wahrscheinlich sein.

Das ist die Lage in dem Augenblick, der in Paris die Entscheidung bringen soll. Die Reichsregierung ist, das glauben wir mit Bestimmtheit zu wissen, für den Fall des Scheiterns des Hoover-Planes, der Not gehorchend, zum Äußersten entschlossen. Die Französische Regierung ihrerseits ist zum Abschluß der Verhandlungen mit Amerika von der Kammer bevollmächtigt worden, und zweifellos würde Herr Laval, wenn er sich in letzter Minute und selbst angesichts der Wahrscheinlichkeit, dann von der Kammer gestürzt zu werden, zum Rückzug entschlösse, als ein besserer Patriot sich erweisen, als wenn er unnachgiebig und stur Europa neuem Unfrieden entgegentriebe.

Schroffste Gegensätze.

Die französisch-amerikanischen Konferenzen in Paris über den Hoover-Plan haben auch gestern zu keinem Ergebnis geführt. Sie sollen am heutigen Mittwoch fortgesetzt werden. Ob sie zur Einigung oder zum Krach führen, ist ganz ungewiß, der Gesamteindruck ist der, daß die Gegensätze sich noch verschärft haben. Die französischen Minister, die sich bei ihrem Widerstand auf den Beschluß der Kammer berufen, haben sich noch beim Senat Sukkurs geholt, der am gestrigen Dienstag dienstwillig mit 195 gegen 5 Stimmen die Stellungnahme des Kabinetts Laval billigte.

Die Streitfrage dreht sich bekanntlich in der Hauptsache um die ungeschützten deutschen Tributraten, die nach Hoovers Vorschlag gleichfalls erlassen werden sollten, während Frankreich ihre Auszahlung verlangte mit der Maßgabe, daß sie zum Teil wieder Deutschland leihweise überlassen, aber nach Ablauf des Freijahres mit Zinsen zurückgezahlt werden sollten. Die Amerikaner kamen diesem französischen Standpunkt entgegen, indem sie die Zahlungsverpflichtung Deutschlands anerkannten; aber die Rückzahlung dieser Anleihe sollte nicht nach Ablauf des Freijahres erfolgen, sondern auf 25 Jahre verteilt werden. Frankreich lehnt die 25 Jahre ab und beansprucht die Rückzahlung in spätestens 5 Jahren.

Das ist die einzige Konzession, die Frankreich in der ganzen Frage bis jetzt gemacht hat. Da sich die Meinungen hüben und drüben schroff gegenüberstehen, gehört viel Optimismus dazu, einen günstigen Ausgang anzunehmen. Über den Stand der Dinge liegen heute die folgenden Drahtungen

Heute wird die Entscheidung erwartet.

Paris, 1. Juli. (PAT) In der Nacht zum Dienstag hat noch eine französisch-amerikanische Konferenz stattgefunden, die dreiviertel Stunden dauerte. **Auch diesmal wurde ein Ergebnis über die Art der Anwendung des Vorschlages Hoovers nicht erzielt.** Die amerikanische Delegation wird Hoover im Laufe des heutigen Tages in einem telephonischen Gespräch über den Standpunkt Frankreichs Bericht erstatten. Nach Mitternacht empfing Ministerpräsident Laval Pressevertreter, denen er u. a. erklärte: **Die Französische Regierung ist einmütig zu der Überzeugung gelangt, daß sie ähnlich wie die Regierung der Vereinigten Staaten mit der Meinung des amerikanischen Kongresses mit dem Beschluß der Kammer rechnen muß. Die Französische Regierung muß sich strikte an die Beschlüsse des französischen Parlaments halten. In den jetzigen Verhandlungen mit Amerika wird Frankreich die volle Herzlichkeit bewahren, aber entschieden sein. Am Mittwoch wird zweifellos die Entscheidung fallen.** Wie die Havas-Agentur erfährt, hat es den Anschein, als ob die Regierung der Vereinigten Staaten darauf drängt, von der Französischen Regierung gewisse Änderungen in ihrem Gegenvorschlag zu erlangen.

Nach einer weiteren Meldung aus Paris hatte man nach den letzten Verhandlungen mit Minister Mellon den Eindruck, daß sowohl die eine als auch die andere Seite an ihrem Standpunkt festhält und daß die Lage keine Änderung erfahren hat. Es sei verfrüht, von einem Abbruch der Verhandlungen zu sprechen, doch gestern mittag sei in politischen Kreisen das Gerücht im Umlauf gewesen, daß es zu einer Verständigung noch sehr weit sei. Mellon soll von seiner Regierung formelle Instruktionen erhalten haben, in denen darauf hingewiesen wird, daß an dem Vorschlag des Präsidenten Hoover nicht gerüttelt werden könnte. Man müsse daher annehmen, daß Minister Mellon nicht das Recht habe, aus eigener Initiative die geringsten Zugeständnisse zu machen. Andererseits sei die Französische Regierung durch die letzte Abstimmung in der Deputiertenkammer gebunden, die sich entschieden für die strikte Innehaltung des Textes der französischen Antwort ausgesprochen hat. Die französischen Minister seien lediglich dazu ermächtigt, die These zu verteidigen, die sie dem Parloment vorgelegt hatten.

Der französische Ministerrat bleibt fest.

Paris, 1. Juli. (PAT) Der Ministerrat beschäftigte sich gestern zwei Stunden lang mit den französisch-amerikanischen Verhandlungen. Die lange Dauer der Beratungen weist auf die Bedeutung dieses Problems hin. Dere Ministerrat erkannte einmütig die der Regierung aufgezwungene Notwendigkeit an, sich eng an den Rahmen der französischen Antwort vom 24. v. M. zu halten, die von der Kammer gutgeheißen wurde. **Das einzige Zugeständnis könnte nach Ansicht des Ministerrats nur die Art und den Termin der deutschen Zahlungen betreffen,** auf die das Moratorium Anwendung finden soll.

Paris, 1. Juli. (PAT) In der gestrigen Sitzung des Senats fand eine Aussprache über die Interpellation des Senators Lemery über die Außenpolitik Frankreichs statt. Der Interpellant erklärte, daß ihm die französische Antwort auf den Hoover-Plan nicht befriedigt habe. Die Antwort habe übrigens nach Ansicht des Redners niemand befriedigt, weder die Vereinigten Staaten noch die unersättlichen Deutschen. Der Vorschlag Hoovers sei der Ausdruck der persönlichen Meinung des Präsidenten Hoover und müsse noch durch den amerikanischen Kongreß angenommen werden. Und was geschieht, fragte der Redner, wenn der amerikanische Kongreß diesen Vorschlag nicht ratifiziert? Seit zehn Jahren, sagte Herr Lemery weiter, leben wir mit dem nach dem Friedensstern gerichteten Blick, indem wir für diesen alle Opfer bringen, doch der Frieden flieht von uns ewig. Der Redner stellte schließlich fest, daß der Friede unmöglich sei, wenn die Traktate nicht geachtet würden.

Das Wort ergriff hierauf **Millerand**, der feststellte, daß die Regierung sein Vertrauen haben werde, da die Schwierigkeiten Frankreichs ziemlich ernst seien, doch es tue not, daß man weiß, woran man sich in der Frage der polnischen Grenzen halten solle. Wie fordern von Deutschland, sagte der Redner, die Annahme der Verpflichtung, ein Ostlocarno abzuschließen. Wir fordern ferner von Deutschland, daß es feierlich auf den Anschluß verzichtet.

Nach der Aussprache über den Vorschlag des Präsidenten Hoover und nach Entgegennahme von Erklärungen der Regierung nahm der Senat mit 195 gegen 5 Stimmen eine Entschließung an, in welcher die Regierungserklärung über die Achtung der Traktate und der internationalen Konventionen gutgeheißen wird.

Im Falle des Abbruchs der Verhandlungen.

Berlin, 1. Juli. (PAT) Das „Berliner Tageblatt" betont, daß im Falle des Abbruchs der französisch-amerikanischen Verhandlungen Deutschland vor die Notwendigkeit gestellt werden würde, ein **Transfer-Moratorium** auf Grund des Young-Plans zu veröffentlichen. Dies würde noch vor der Fälligkeit der Tributrate erfolgen, die auf den 15. Juli fällt.

Im Falle der Einigung.

Wie die deutsche Presse meldet, wird nach dem Zustandekommen einer Einigung zwischen Amerika und Frankreich über den Vorschlag Hoovers die **Einberufung einer internationalen Konferenz** geplant, um die **wichtigsten Probleme der Weltpolitik** zu besprechen. Die Konferenz würde im August oder September **einberufen werden. Nach** umlaufenden Gerüchten besteht die Möglichkeit, zu dieser Konferenz auch Sowjetrußland einzuladen.

•

Die belgische Antwort.

Brüssel, 1. Juli. (PAT.) In der belgischen Antwort auf den Vorschlag des Präsidenten Hoover wird das Moratorium angenommen, jedoch gefordert, daß die Ausführung des Young-Plans eng umschrieben und die besondere Lage und die Rechte Belgiens berücksichtigt würden. Nach Ansicht der belgischen Regierung sei eine Verringerung der Tribute ausgeschlossen.

Präsident Doumer bei Hoesch.

Paris, 29. Juni. Der Präsident der Republik, Doumer, der nach dem Kollektivglückwunsch des diplomatischen Korps in Paris die auswärtigen Botschaften der Reihe nach besucht, hat heute nachmittag um 4 Uhr auch in der deutschen Botschaft vorgesprochen. Er hielt sich **etwa zehn Minuten** in der Botschaft auf. Französische **Minister waren bei dem Besuch, bei dem aktuelle politische Fragen nicht berührt wurden, nicht zugegen.**

Es war dies seit 1914 zum erstenmal, daß das französische Staatsoberhaupt wieder die deutsche Botschaft betreten hat.

Neuer französischer Botschafter in Berlin

Berlin, 1. Juli. (PAT.) Pressemeldungen aus Paris zufolge soll zum Nachfolger von de Marguerie zum französischen Botschafter in Berlin der Unterstaatssekretär François Poncet ernannt werden.

Streikstimmung unter der Beamtenschaft.

Scharfe Resolutionen einer Massenversammlung von Staatsbeamten.

(Von unserem ständigen Warschauer Berichterstatter.)

Die Protestbewegung der Staatsbeamten gegen die letzte Maßnahme der Regierung, durch welche die Gehälter, zumal der mittleren und unteren Beamtenkategorien, tief unter das Existenzminimum herabgedrückt wurden, nimmt täglich an Intensität und Umfang zu. Es ist schwer abzusehen, ob diese Bewegung, nachdem die Energien der aus ihrem ruhigen Dasein aufgeschreckten Beamten sich verbraucht haben werden, im Sande verlaufen oder die Regierung sich genötigt sehen werde, einige ihrer Sparmaßnahmen wesentlich zu modifizieren. Es unterliegt jedoch keinem Zweifel, daß die tiefe Verstimmung der Beamtenschaft, die in zahlreichen Beschlüssen angesehener Organisationen zum Ausdruck kommt, einen neuen Faktor darstellt, der die innerpolitischen Verhältnisse stark beeinflussen und der Regierung schwere Sorgen verursachen kann. Zwar gibt es Beamtenorganisationen, wo die Regierung ihre Leute drin hat und welche von amtlichen Stellen aus kommandiert werden. Doch haben diese Organisationen, die zu besseren Zeiten nur einen Bruchteil der Staatsfunktionäre zu umfassen und zu kontrollieren vermochten, seitdem viel von ihrem relativen Einfluß eingebüßt und befinden sich jetzt in der prekären Lage, gegen die Interessen der gesamten Beamtenschaft nicht offen Stellung nehmen zu können. Sie müssen sich den Anschein geben, daß sie an den Maßnahmen der Regierung ebenfalls manches Haar fänden und zugleich arbeiten sie hinter den Kulissen dahin, die Bildung einer einheitlichen Beamtenfront zu verhindern. Inzwischen entwickeln die politisch neutralen und die unter dem Einfluß der Oppositionsparteien stehenden Beamtenverbände eine rührige Tätigkeit. Die zentrale Verständigungskommission, in welcher die Vertreter aller dieser Verbände sitzen, hat in den letzten Tagen die Frage der Einleitung einer solidarischen Aktion der ganzen Beamtenschaft erörtert. Ob sie einen praktisch durchführbaren Aktionsplan entworfen hat, ist nicht bekannt. Immerhin hat sie, um mit der Masse der Staatsfunktionäre in unmittelbare Fühlung zu kommen, eine große Versammlung für den 28. Juni in den Warschauer Zirkus einzuberufen beschlossen. Diese Versammlung, für welche eine Reihe scharfer Protestresolutionen gegen die Gehaltssenkung vorbereitet worden waren, fand unter Beteiligung von einigen Tausend im Staatsdienste stehenden Personen statt. Der Riesenraum des Zirkus war bis auf den letzten Platz ausschließlich von Staatsfunktionären und Angestellten der staatlichen Unternehmen gefüllt. Fremde Elemente fanden keinen Einlaß, da beim Eingange die Legitimationen der Versammlungsteilnehmer genau geprüft wurden. Doch die Staatsfunktionäre selbst brachten genug Aufregung in die Versammlung mit, in deren Verlauf die oppositionelle Stimmung zu bedenklicher Höhe gedieh.

Die Versammlung wurde vom Präses des Verbandes der Lokomotivführer Borkowski eröffnet. Hierauf sprachen der Präses der zentralen Verständigungskommission Dr. Raabe, die Vertreter der Eisenbahnerverbände Kaczanowski und Nowakowski und schließlich der Abg. Barlicki, dessen kritische Ausführungen über die jetzige Lage fortwährend stürmischen Applaus in der Versammlung auslösten. Die Redner stellten einmütig fest, daß die Gehaltssenkung **die Vernichtung der Existenzmöglichkeit der Staatsfunktionäre bedeute.** Angesichts dessen sei es notwendig, daß die Staatsfunktionäre eine solidarische Front bilden und entschlossen den Kampf gegen die Gehaltskürzungen aufnehmen.

Hierauf gelangten die Resolutionen zur Verlesung, welche u. a. lauteten: „Die versammelten Staatsfunktionäre stellen fest, daß die von der Regierung durchgeführte Senkung der Bezüge, die Zurückhaltung der Beförderungen usw., die Existenzbasis unter die Möglichkeit, sich zu ernähren, hinabdrücken, **die Funktionäre dem Hunger und der Not preisgeben.** Die Versammlung protestiert gegen das Hunderttausenden von unteren Staatsfunktionären zugefügte Unrecht. Die Staatsfunkionäre finden, daß die Maßnahmen der Regierung nicht geeignet sind, zur Überwindung der Krisis beizutragen und **erachten die Gehaltssenkung als den allgemeinen Staatsinteressen zuwiderlaufend. Die Gehaltssenkung bildet einen Teil der Wirtschaftspolitik der Regierung, die völlig von den besitzenden Klassen sowie von den geschützten und protegierten Einzelpersonen und Schichten abhängig ist.** Die Versammelten verlangen **die Rückgängigmachung aller Gehaltssenkungen und die Einstellung der Reduktionen."**

Kaum waren die Resolutionen verlesen, als sich **ein betäubender Lärm** erhob. Die Resolutionen erschienen den aufgeregten Versammelten als zu wenig energisch. Von allen Seiten wurde dem Präsidium das Wort **„Streik!"** zugerufen. Im Zirkus herrschte eine Zeitlang **allgemeiner Wirrwarr.** Um den Präsidiumstisch bildete sich ein Menschenwall, aus dem auf die Leiter der Versammlung heftig zugeredet wurde. Da erhob sich der Vorsitzende Dr. Raabe und erklärte: Das Präsidium wollte das Wort „Streik" nicht aussprechen. Da die Streikforderung aber im Saale laut geworden ist, werde folgende zusätzliche Resolution verlesen werden: „Die Versammelten beschließen, **die Gehaltsverminderung entschieden zu bekämpfen und vor den äußersten Mitteln, den Streik einbegriffen, nicht zurückzuschrecken."** Diese Resolution wurde **unter stürmischem Beifall angenommen.**

Nach Schluß der Versammlung machten die radikaleren Elemente den Versuch, einen Umzug durch die Stadt zu organisieren. Dieser Versuch mißlang jedoch und die Versammlungsteilnehmer gingen ruhig auseinander.

Ein Unterstaatssekretariat für Minderheitenfragen in Warschau?

Die in Genf erscheinende Zeitschrift **„Revue des Nationalités et des Minorités Nationales"**, die angeblich einen nahen Kontakt mit der polnischen Auslandspropaganda unterhält, brachte in ihrer letzten Ausgabe folgende Meldung:

„Wie wir aus autorisierter Quelle erfahren, beschäftigt sich die Polnische Regierung ernstlich mit der Frage der Besserung des Loses der nationalen Minderheiten in Polen. Es soll ein Unterstaatssekretariat für Fragen der nationalen Minderheiten ins Leben gerufen werden. Herr Tadeusz Hołówko wird zum Leiter dieses Amts als die hierzu geeignetste Persönlichkeit ernannt werden. In erster Linie wird sich das Amt mit der Frage der ukrainischen Autonomie beschäftigen."

„Die Botschaft hör ich wohl, allein mir fehlt der Glaube." Sogar der sozialistische **„Robotnik"** meint, daß es sich hier um eine Propagandaente aus Anlaß der Genfer Beratungen in der ukrainischen Frage und dem bevorstehenden Zusammentrit des Völkerbundes handele.

Das landwirtschaftliche Programm der Regierung.

Warschau, 30. Juni. In der letzten Sitzung des Wirtschaftskomitees des Ministerrats wurde das Programm der Getreidepolitik für das Wirtschaftsjahr 1931/32 beschlossen. Dieses Programm sieht u. a. die Flüssigmachung von Lombardkrediten auf alle vier Getreidearten vor. Die Kredite sollen schon Mitte Juli d. J. flüssig gemacht werden. Gleichzeitig wird eine Reihe von Mitteln in Anwendung kommen, die zu einer Verbilligung des landwirtschaftlichen Kredits führen sollen. Das Programm sieht außerdem die weitere Rückzahlung der Zölle bei der Ausfuhr von Getreide vor und setzt den Umfang und die Richtung der Interventions-Aktion auf dem Gebiet der Getreidepreise fest. Endlich bestimmt das Programm den Standpunkt der Regierung zu den internationalen Verständigungen, die die Organisation des Getreideexports zum Ziele haben, sowie die Rolle der Regierung auf dem Gebiete der Organisation des inneren Handelsapparats, der den Getreideexport bedient.

Das beschlossene Programm wurde auf Grund der Erfahrungen ausgearbeitet, die bei der Verwirklichung des vorjährigen Programms gemacht wurden; es trägt auch den Forderungen von landwirtschaftlichen Kreisen Rechnung, die in der letzten landwirtschaftlichen Konferenz aufgestellt worden waren.

Freispruch im Prozeß Liebermann gegen Legionäre.

Warschau, 30. Juni. Wie wir bereits berichteten, wurde vor dem Warschauer Bezirksgericht eine Privatklage des Abgeordneten Dr. Liebermann gegen die Verwaltung des Verbandes der Legionäre wegen Verleumdung in der Presse zum Austrag gebracht. Auf der Anklagebank saßen 14 Mitglieder des erwähnten Verbandes, darunter der Vizemarschall des Sejm Polakiewicz und 6 Abgeordnete des Regierungsblocks. Der Sachverhalt der Angelegenheit ist folgender:

Im Jahre 1930 erschien im **„Robotnik"** ein Artikel des Abg. Dr. Liebermann unter dem Titel: „Das gebrochene Herz des Herrn Car". Der damalige Justizminister Car fühlte sich damals durch den Artikel getroffen und antwortete mit einem offenen Brief, in dem er u. a. schrieb: „Wenn ich nicht auf mein hohes Amt Rücksicht nehmen müßte, würde ich Sie ohrfeigen." Auf diesen offenen Brief antwortete Dr. Liebermann im „Robotnik". Darauf wurde von der Verwaltung des Verbandes der Legionäre eine Erklärung veröffentlicht, in der die Unterzeichner behaupten, daß Dr. Liebermann kein Ehrenmann sei. Dr. Liebermann fühlte sich dadurch beleidigt und strengte die Privatklage an. Der Verteidiger der Legionäre betonte, es läge keine Beleidigung vor, die Angeklagten hätten sich nur mit der grundsätzlichen Meinung des früheren Justizministers Car einverstanden erklären wollen. Das Gericht faßte die Sache denn auch so auf und sprach alle Angeklagten frei.

Antisemitische Ausschreitungen in Saloniki.

Athen, 30. Juni. Das jüdische Viertel von Saloniki ist in der vergangenen Nacht durch Brandstiftung fast völlig zerstört worden. Über 250 jüdische Familien sind obdachlos, über 200 kleine Holzhäuser im ärmsten Teil des Viertels sind eingeäschert, ebenso brannten in anderen Stadtteilen zwei von Juden bewohnte größere Häuser ab. Bei der riesigen Feuersbrunst wurden sechs Juden verletzt, bei den späteren Zusammenstößen in der Stadt etwa 15 weitere verwundet.

Die Urheber des Feuers, das in mehreren Stellen des Viertels zu gleicher Zeit ausbrach, sind ganz zweifellos in den Reihen der nationalistischen Liga zu suchen. Dies hat auch der Polizeidirektor von Saloniki bestätigt. Der Oberrabbiner von Saloniki hatte von der beabsichtigten antisemitisch-nationalistischen Brandlegung Kunde gehabt und eine Warnungsdepesche an Venizelos geschickt. Daß der Anschlag trotzdem nicht verhindert wurde, hat in Saloniki größten Unwillen ausgelöst. Das abgebrannte Viertel ist von Militärpatrouillen abgesperrt, um Plünderungen zu verhüten.

Deutsches Reich.

Zeitweilige Schließung der Berliner Universität.

Dier Berliner Universität wurde Montag mittag um 12 Uhr wegen Unruhen von Anhängern radikalpolitischer Parteien, die innerhalb der Universität angezettelt wurden, auff Anordnung des Rektors für den Rest des Tages geschlossen und von einem Polizeikommando geräumt.

Aus Stadt und Land.

Bromberg, 1. Juli.

Meist heiter.

Die deutschen Wetterstationen künden für unser Gebiet meist heiteres Wetter bei wenig veränderten Temperaturen an.

Proteststreik

der Autobus- und Taxenbesitzer.

Nachdem die Bemühungen der Autodroschken- und Autobusbesitzer, eine Verminderung der Lasten des Wegefonds zu erwirken, sich als fruchtlos erwiesen haben, haben die Verbände der Autobesitzer, denen sich auch der Berufsverband der Chauffeure angeschlossen hat, zunächst zum Mittel eines Proteststreiks gegriffen. Sie hoffen, dadurch ihren Denkschriften Nachdruck zu verleihen. Die Zentralausschüsse der Verbände haben an alle Abteilungen in der Provinz ein Rundschreiben mit der Aufforderung gerichtet, **am 30. Juni nachts um 12 Uhr den Autoverkehr einzustellen.** Es werden also in ca. 18 Städten Polens die Autodroschken sowie wahrscheinlich alle Personenautobusse aus dem Verkehr gezogen werden. Der Proteststreik soll so lange dauern, bis die Eingaben durch die Regierung berücksichtigt werden. Dem Proteststreik schließen sich — laut letzten Meldungen — auch eine Anzahl von Firmen an, welche Lastautos halten.

Am 3. Juli werden sich die Delegierten der Verbände zum Ministerpräsidenten Prystor begeben, um ihm eine Denkschrift der gesamten Auto-Verkehrsindustrie zu überreichen. Sollte die Audienz beim Ministerpräsidenten zu keinem Ergebnis, d. h. zu keiner Verminderung der steuerlichen Belastung führen, werden die Eigentümer der Autodroschken und Autobusse sich genötigt sehen, **ihre Unternehmungen zu liquidieren.**

Mit dem heutigen Tage sind auch in Bromberg die Autotaxen, die schon in der letzten Zeit wegen des Nachttarif-Streits mit dem Magistrat während der Nacht den Verkehr einstellten, in den Streik getreten. Ebenso verkehren ab heute nacht 12 Uhr die Autobusse nicht mehr. Das gleiche wird aus Posen gemeldet, ebenso aus Lemberg. In Lemberg sind 340 Autodroschken aus dem Verkehr gezogen worden, wodurch etwa 700 Personen arbeitslos wurden.

---

§ **Polizei gegen Arbeitslose.** Als kürzlich ein Wagen mit dem Mobiliar eines exmittierten Arbeitslosen bei der Markthalle vorbeifuhr, wurde er von anderen Arbeitslosen angehalten, die die Sachen abluden und auf die Straße stellten. Die Polizei, die benachrichtigt worden war, sorgte für die Fortschaffung der Möbel auf dem gleichen Wagen. Da die Arbeitslosen auf die Anweisung der Polizei, auseinanderzugehen, nicht reagierten, machten die Beamten von dem Gummiknüppel Gebrauch und trieben die Manifestanten auseinander.

§ **Kindesaussetzung.** Im Hause Follerstraße (Unji Lubelskiej) 13 wurde ein Kind weiblichen Geschlechts im Alter von etwa vier Wochen gefunden. Das Kind wurde im Säuglingsheim untergebracht.

§ **Der heutige Wochenmarkt** brachte recht lebhaften Verkehr. Für Butter forderte man zwischen 10 und 11 Uhr 1,80 bis 2,00, Eier 1,50—1,60, Weißkäse 0,30—0,40. Die Gemüse- und Obstpreise waren wie folgt: Schoten 0,30—0,40, Spinat 0,20, Mohrrüben 0,10—0,20, Salat 0,05, Rhabarber 0,15, Radieschen 0,10—0,20, Kohlrabi 0,20—0,30, Blumenkohl 0,50 bis 0,80, Gurken 0,60—0,70, Kirschen 0,50—0,60, Sauerkirschen 1,20 der Liter, Walderdbeeren 0,50—0,60, Blaubeeren 0,40 bis 0,50, Gartenerdbeeren 0,80—0,90, Johannisbeeren 0,50, Stachelbeeren 0,40—0,50, Pfifferlinge 0,70, Zwiebeln 0,60, junge Zwiebeln 0,05. Für Geflügel zahlte man: Enten 4,00—5,00, Gänse 8,00—9,00, Hühner 3,00—4,50, junge Hühner 1,50, Tauben 0,80—0,90. Die Fleischpreise waren wie folgt: Speck 1,00—1,10, Schweinefleisch 0,80—1,10, Kalbfleisch 0,90 bis 1,10, Hammelfleisch 1,00—1,20. Für Fische zahlte man: Aale 2,00, Hechte 1,50—1,80, Schleie 1,50—1,80, Plötze 0,80, Barse 0,70—0,80.

§ **Internationales Ringkampfturnier.** Das Verhalten des Publikums nimmt bei den Ringkämpfen im Garten der Concordia-Säle Formen an, die entschieden über den Rahmen einer einigermaßen annehmbaren Kinderstube hinausgehen. Der Schiedsrichter hatte bei solchen Umständen keinen leichten Stand und man muß sich nur wundern, daß er trotzdem immer Herr der Situation ist. Die Kämpfe sind freilich jetzt in das Stadium des Halbfinales getreten, das Interesse hat nicht etwa ab-, sondern im Gegenteil zugenommen und die Erregung ist manchmal erklärlich. Jaago fertigte gestern seinen leicht nervös und grob werdenden Gegner Saint Mars in der 16. Minute ab, ebenso lange kämpfte Sztekker gegen Kornatz, wobei Kornatz durch Contrag-Attacke aus dem Doppelnelson von Sztekker auf die Schultern gelegt wurde. Der König des Doppelnelson, Pinecki, und der Bulgare Martinoff lieferten sich einen hitzigen und zuweilen rücksichtslosen Kampf, der den Zuschauerraum in einen brodelnden Kessel verwandelte. Pinecki hatte gegen den herkulischen Martinoff einen schweren Stand. Als Pinecki aber seinen unvermeidlich sicheren Doppelnelson fassen konnte, mußte Martinoff nach 43 Minuten den Sieg Pineckis anerkennen. Der neue Mann im Ringkampfturnier Luppa (Deutschland) besiegte den sympathisch ringenden Stibor in der 14. Minute.

§ **Ein Verkehrsunfall** ereignete sich auf dem Posener Platz, wo der 27jährige Radfahrer Bolesław Cyra von einem Auto überfahren wurde. C., der selbst die Schuld an dem Unfall tragen soll, erlitt leichte Verletzungen.

§ **Fahrraddiebstahl.** Dem Ernststraße (Sławka) 12 wohnhaften Xaver Kasprzyk wurde aus dem Flur des Hauses Elisabethstraße (Sniadeckich) 13 ein Fahrrad entwendet.

§ **Wer ist der Eigentümer?** Bei dem Polizeiposten Karlsdorf befinden sich folgende Gegenstände, die aus Diebstählen herrühren und von den rechtmäßigen Eigentümern abgeholt werden können: Ein Pfund Kaffee, ein Pfund Kakao, zwei Stück Toilettenseife, vier Zigarren, drei Lederpeitschen und Waschpulver „Blach".

*

Vereine, Veranstaltungen 2c.

*

66. Jahresfest des Posener Diakonissenhauses.

Posen (Poznań), 29. Juni. Das Evangelische Diakonissenhaus beging am heutigen Peter- und Paulstage sein 65. Jahresfest unter Teilnahme der hiesigen evangelischen Gemeinden, auswärtiger Gäste und Schwestern. Den Auftakt des schönen Festes bildete ein sehr zahlreich besuchter Festgottesdienst am Vormittag in der St. Paulikirche, bei dem Pfarrer Hein die Predigt über das Schriftwort 2. Kor. 13, 13 „Die Gnade unseres Herrn Jesu Christi" usw. hielt. Der Gottesdienst war umsäumt von Gesängen des Schwesternchores unter der Leitung der Frau Pastor Sarowy. Der Nachmittag vereinte die Schwesternschaft mit den Mitgliedern des Kuratoriums, der Ärzteschaft und verschiedenen Gästen in der dicht besetzten Kapelle des Diakonissenhauses zu einer Feier mit einer Einsegnung von 8 neuen Schwestern und 9 Jubilarinnen, die zusammen mit vier am Erscheinen behinderten Schwestern auf ihre 25jährige Diakonissentätigkeit zurückblicken konnten. Die Festpredigt des Anstaltspfarrers Sarowy auf Grund des Schriftwortes Kol. 3, 23 und 24 behandelte den Gedanken: „Ihr dienet dem Herrn Jesus Christus" und würdigte die Diakonissenarbeit und zeigte auch Jesus Christus als die Quelle der Kraft für die schweren Aufgaben des Berufes. Nach der Feier fand im Speisesaal ein einfaches Abendbrot mit Glückwunschansprachen des stellvertretenden Vorsitzenden des Kuratoriums, Kommerzienrats Stiller, des Pfarrers Hein namens des Konsistoriums, der Frau von Treskow-Radojewo, des Vorsitzenden des Schneidemühler Diakonissenvereins, des Pfarrers Hutz-Rogasen und des Bankdirektors Schulz statt. Festgottesdienst und Festfeier verschönten wieder Gesangsvorträge des Schwesternchores.

---

v **Argenau** (Gniewkowo), 30. Juni. Ein Feuer vernichtete das Gehöft des Besitzers Wentzki in Glinki. W. befand sich während des Brandes mit seiner Familie auf der Wiese bei der Heuernte. Vernichtet wurden das Wohnhaus, Scheune, Stall, Schuppen, Kühe und Schweine. W. war nur mit 8000 Złoty versichert, während man den Schaden auf 20 000 Złoty schätzt.

* **Nakel** (Nakło), Kreis Wirsitz, 27. Juni. Auf dem heutigen Wochenmarkt notierte man folgende Preise: Butter 1,60—1,80, Eier 1,50, Weißkäse 0,30, Gartenerdbeeren 0,60, Walderdbeeren 0,40—0,50, Süßkirschen 0,60, Tomaten 2,00, Stachelbeeren 0,40, Gurken 0,30—0,50, Radieschen 0,10, Salat drei Köpfe 0,10, Sauerampfer 0,10, Rhabarber 0,20, Zwiebeln 0,20, Mohrrüben 0,20, Kohlrabi 0,20, Schoten 0,30, Blumenkohl 0,50—0,60, Zitronen 0,15—0,20, Blaubeeren 0,50, Rehfüßchen 0,40 das Maß, frische Kartoffeln drei Pfund 1,00, alte Kartoffeln 4—5,00 der Zentner, Spargel 0,60—0,80, junge Hühnchen das Paar 2,00, Suppenhühner 3,00 das Stück, Tauben das Paar 1,50, Schweinefleisch 0,80—0,90, frischer Speck 1,00, Rindfleisch 0,80—1,00, Hammelfleisch 0,80, Kalbfleisch 0,80—0,90. — Bei dem Besitzer Berger in Ostrowitz drangen unbekannte Diebe in der Nacht in die Wohnung und stahlen Bettbezüge, Wäsche, Kleidung, Gardinen, einen Trauring und Schuhzeug im Werte von zusammen 400 Złoty. Die gestohlenen Sachen wurden am nächsten Tage im Roggenfelde des Besitzers gefunden.

z. **Inowrocław**, 30. Juni. 500 Złoty für unberechtigtes Ausstellen von Rezepten. Die Frau eines Arztes aus Kruschwitz stellte, ohne daß sie dazu berechtigt war, Patienten, die ihren Mann aufsuchten, in dessen Abwesenheit Rezepte aus. Sie wurde dafür in der ersten Instanz mit 500 Złoty Geldstrafe belegt, wogegen sie Einspruch erhob. Nun hatte sie sich dieserhalb vor den Strafrichtern zu verantworten, die ihr klarlegten, daß die Strafe für die begangene Tat niedrigst bemessen sei. Die Revision wurde abgewiesen. — Vor der Strafkammer hatte sich der frühere Landwirt Franciszek Boryzka aus Murzynno wegen schweren Betruges zu verantworten. Er hat sein Grundstück an einen Mann namens Pabral verkauft, ohne demselben davon Mitteilung zu machen, daß das lebende Inventar mit Arrest belegt ist. Als der Käufer das Grundstück übernommen hatte, wurde das lebende Inventar weggeholt. Der Angeklagte behauptet, daß er den Käufer davon in Kenntnis gesetzt habe. Da nun das Grundstück einen Wert von 15 000 Złoty hat, der Käufer aber nur 11 700 Złoty gezahlt hat, so hat das Gericht angenommen, daß mit den fehlenden 3300 Złoty das lebende Inventar gedeckt ist und sprach den Angeklagten von der Anklage des Betruges frei.

z **Inowrocław**, 28. Juni. Das Todesurteil im Mordprozeß Olejniczak—Tarkowska bestätigt. Gestern und heute fand vor dem Posener Appellationsgericht der Termin in der Mordsache Olejniczak—Tarkowska statt. Unter polizeilicher Bedeckung wurden die beiden Angeklagten, Stefan Olejniczak und Veronika Tarkowska in die Anklagebank geführt. Wie noch erinnerlich sein dürfte, wurde der Ehemann Tarkowski in der Nacht zum 13. April 1930 durch seine Ehefrau, die Angeklagte, und deren Geliebten Olejniczak in seiner Wohnung im Bette erwürgt, dann auf den Balkon geschleppt und dort aufgehängt, als ob er Selbstmord begangen hätte. Die Tarkowska selbst hat dann auch um 4 Uhr morgens der Polizei gemeldet, daß ihr Mann Selbstmord begangen hätte. Die sofort eingeleiteten Erhebungen ergaben jedoch auf den ersten Blick, daß kein Selbstmord, sondern Mord vorliege, da schon die Art und Weise, wie Tarkowski aufgehängt war, Selbstmord ausschloß. Darauf wurde Olejniczak sofort in Haft genommen, und da bei der weiteren Untersuchung sich herausstellte, daß Olejniczak nicht alleiniger Täter war, wurde auch die Tarkowska kurze Zeit darauf verhaftet. Die Tarkowska bestreitet bis zuletzt ihre Mithilfe an dem Morde, sie machte verschiedene Aussagen, einmal, daß mehrere Personen in ihre Wohnung eingedrungen wären und ihren Mann ermordet hätten, dann wieder, daß Olejniczak allein schuldig sei. Olejniczak, der erst nach einiger Zeit sich zur Tat bekannte, stellte die ganze Sache wie folgt dar: Die Angeklagte Tarkowska habe am Tage vor dem Morde mit ihm Abendbrot gegessen, sei auch ins Kino mit ihm gegangen und habe ihm ein größeres Quantum Schnaps gegeben. Später habe sie ihn unter dem Bett versteckt und ihren Mann, als dieser ahnungslos eingeschlafen war, mit seiner Hilfe erwürgt und auf dem Balkon aufgehängt. Auch erwähnt Olejniczak, daß das 6jährige Söhnchen der Tarkowska neben dem Vater während der Tat gelegen und wach gewesen wäre. Die Tarkowska bezeichnet alles, was Olejniczak sagt, als unwahr. Heute wurde noch ein Lokaltermin in Gegenwart der beiden Angeklagten abgehalten, worauf der Staatsanwalt die Todesstrafe für die beiden Angeklagten forderte. Das Gericht bestätigte das Urteil der 1. Instanz, das auf Todesstrafe für beide Angeklagte lautete.

w. **Miloslawitz** (Miłosławice), Kr. Wongrowitz, 27. Juni. Der landw. Fortbildungskursus von Miloslawitz und weiterer Umgebung hielt am 24. d. M., abends 6½ Uhr, im Jodeitschen Saale unter der Leitung des Schülers Paul Holtmann-Kludschin seine 1. landw. Sitzung ab. Außer den Kursusteilnehmern und deren Lehrer Dipl.-Landwirt Bußmann waren auch der Vorsitzende des landw. Vereins Markstädt, Gutsbesitzer Graser-Jaroszewo und einige andere Vereinsmitglieder erschienen. Die Schüler Karl Schäfer-Jaroszewo, Paul Engelke-Lopienno, Fritz Lienstädt-Lopienno und Walter Bölter-Wiela sprachen nacheinander über Queckenvertilgung, Mehrung des Reinertrages, Maschinenpflege und sachgemäße Huf- und Klauenpflege. Nach einem recht anregenden Verlauf der Sitzung wurde der Beschluß gefaßt, kurz vor der Ernte noch zwei größere Flurschauen im Wongrowitzer und Gnesener Kreise zu veranstalten.

Posen (Poznań), 30. Juni. Das Opfer einer gefährlichen Roheit wurde die 58 Jahre alte Witwe Franziska Lewandowska. Als sie gestern aus ihrer Wohnung in der fr. St. Adalbertstraße exmittiert wurde, erhielt sie beim Herausschaffen ihres Mobiliars einen wuchtigen Schlag über den Kopf, der einen schweren Schädelbruch im Gefolge hatte. Der Täter wurde bald darauf von der Polizei ermittelt und festgenommen und konnte so leider der Lynchjustiz der sich ansammelnden aufgeregten Volksmenge entzogen werden. — Der im angezechten Zustande auf einem Motorrade fahrende 20jährige Monteur Franz Czechowski stieß durch sein eigenes Verschulden in der fr. Moltkestraße mit einem Personen-Kraftwagen zusammen und zog sich außer einem Bruch des Nasenbeins noch andere schwere Verletzungen zu. — Der Gemeindevorsteher von Kowanowo im Kreise Obornik Alois Baron hatte in seiner Eigenschaft als Vollziehungsbeamter des Wójtamts Obornik in den Jahren 1928 und 1929 über 8100 Złoty amtlicher Gelder veruntreut und wurde deshalb von der Strafkammer unter Zubilligung mildernder Umstände zu sechs Monaten Gefängnis mit fünfjähriger Bewährungsfrist verurteilt. — Wegen gemeinsamen Raubüberfalls auf einen Czesław Marciszewski in der fr. Kronprinzenstraße in Posen verurteilte die Strafkammer den Arbeiter Johann Gremplowski und seine Helfershelferin Sofie Nowak zu je einem Jahr Gefängnis.

* **Pleschen** (Pleszew), 23. Juni. Eine lebende Fackel. Das am Sonntag von der deutschen Privatschule in Sobotka im Schloßpark des Herrn von Stiegler veranstaltete Kinderfest fand einen tragischen Abschluß. Den Kleinen war bei verschiedenen Spielen, Kaffee und Kuchen der Nachmittag schnell vergangen und zum Abschluß wurde gegen Abend noch ein Theaterstück aufgeführt. Ein zehnjähriger Junge, welcher mit langem Flachsbart und hoher Papiermütze als Zwerg verkleidet war, trug in der Hand einen brennenden Lampion. Als er im Verlaufe des Spiels durch aufgestellte Büsche hindurchgehen mußte, kam das Licht mit dem Barte in Berührung und das arme Kind stand als lebende Fackel vor den entsetzten Zuschauern. Nur der Geistesgegenwart des Herrn von Stiegler, welcher sofort hinzusprang, seine Jacke dem Kinde über den Kopf warf und die Flammen erstickte, ist es zu verdanken, daß das Kind mit dem Leben davonkam. Es erlitt zwar im Gesicht, an Hals und Brust schwere Brandwunden, befindet sich jedoch außer Gefahr, zumal ärztliche Hilfe sofort zur Stelle war.

Kleine Rundschau.

Die Fluglinie Baltisches Meer—Saloniki eröffnet.

Am 27. Juni erfolgte der Start des ersten Flugzeuges der polnischen Luftfahrtlinie „Lot" nach dem Ägäischen Meere, wodurch die seit längerer Zeit vorgesehene Luftverbindung des Baltischen Meeres mit dem Ägäischen Meere eröffnet wurde. Beim Start des ersten Flugzeuges waren Vertreter der polnischen, rumänischen und griechischen Behörden und privater Kreise vertreten. Die Eröffnung der neuen Flugstrecke war der Anlaß zu einer Reihe von Auszeichnungen, die das Verkehrsministerium vornahm. Der Verkehrsminister hielt eine Ansprache, worin er die wirtschaftliche Bedeutung in der Annäherung des Baltischen und Ägäischen Meeres unterstrich. Hierauf händigte der Verkehrsminister einen Becher mit Baltischem Meerwasser dem Direktor der „Lot" ein, um ihn dem griechischen Luftfahrminister als Symbol der Verbindung zu überreichen. Am Flug nach Sofia und Saloniki nahmen teil: der Departementschef des zivilen Luftverkehrs im Verkehrsministerium, Ingenieur Filipowicz, der Direktor des „Lot", Ingenieur Makowski, der erste Sekretär der griechischen Gesandtschaft in Warschau, Piere Almanachos und ein Vertreter der „PAT". Das Flugzeug wurde vom Piloten Dlugaszewski gesteuert. Auf der neuen Fluglinie werden dreimotorige Apparate Verwendung finden.

Wasserstandsnachrichten.

Wasserstand der Weichsel vom 1. Juli 1931.

Krakau — 2,76, Zawichost + 1,22, Warschau + 0,82, Plock + —, Thorn + 0,25, Fordon + 0,41, Culm + 0,14, Graudenz + 0,32, Kurzebrak + 0,62, Piekel — 0,24, Dirschau — 0,49, Einlage + 2,36, Schiewenhorst + 2,58.

Chef-Redakteur: Gotthold Starke; verantwortlicher Redakteur für Politik: Johannes Kruse; für Handel und Wirtschaft: Arno Ströse; für Stadt und Land und den übrigen unpolitischen Teil: Marian Hepke; für Anzeigen und Reklamen: Edmund Przygodzki; Druck und Verlag von A. Dittmann, T. z o. p., sämtlich in Bromberg.

Die heutige Nummer umfaßt 10 Seiten einschließlich „Der Hausfreund" Nr. 148

Für die zahlreichen Beweise herzlicher Teilnahme beim Hinscheiden meines lieben Mannes, unseres guten Vaters 2702

Johann Jung

für die reichlichen Kranz- u. Blumenspenden sagen wir auf diesem Wege unseren **aufrichtigsten Dank.** Ganz besonders danken wir Herrn Pfarrer **Fischer** für seine zu Herzen gehenden Trostworte, dem hiesigen **Kirchenchor** und dem **Bläserchor.**

In tiefer Trauer
Elisabeth Jung geb. Gräf
und Kinder.

Waldowo, den 29. Juni 1931.

Krankheiten

heile seit 25 Jahren auf homöopathische und biochemische Weise. Habe tausende Menschen von inneren Krankheiten, besonders des Magens sowie von Wunden geheilt.
Teofil Kasprzewski, Homöopath, 6161
Bydgoszcz, ul. Dworcowa 31 b. II. Eingang.

Ladies and Gentlemen

willing to join an English conversationclub are kindly requester to write under U 2691 to the office of the „**Deutsche Rundschau**".

Junger Pole wünscht junge, sympath. Deutsche zwecks **deutsch. Konversation** kennen zu lern. Off. u. **R. 2687** a. d. Geschst. d. Z.

Polnisch lernt i. leichtfaßl. Meth. in u. auß. dem Hause, a. Anfäng., vor- u. nachmittags in kürzest. Zeit. Gruppenunterr. 50 gr die Std.. **Gdańska 87,** 1 Tr. links. 2637

Bydgoszcz, Tel. 18—01

Dr. v. Behrens

bearbeitet allerlei Verträge Testamente. Erbsch. Auflassungen. Hypothekenlöschung. Gerichts- u. Steuerangelegenheiten.

Promenada nr. 3 beim Schlachthaus.

Taubheit heilbar
Erfindung **Euphonia.** Spezialist. vorgeführt, beseitigt Schwerhörigkeit, Ohrensausen, Ohrenfluß. Zahlr. Dankschreiben. Verlanget unentgeltliche belehrende Broschüre. Adr.: **Euphonia,** 6436 Liszki bei Kraków.

Perf. Hausschneid. empf. sich bill. Off. u. **H. 2296** a. d. Geschst. d. Ztg.

Feinste Filetarbeiten werden ausgeführt 1110 **Jasna 8,** 1 Tr. rechts.

Herabgefall. Maschen an Strümpfen werden repariert. **Izbicka,** Podwale 18. 2501

Wir empfehlen uns zur Anfertigung von
Speisen-und Weinkarten
in geschmackvollen Ausführungen zu mäßigen Preisen.
A. DITTMANN G. m. b. H. Bromberg.

Splissen liefert billigst **Zawiasiński,** 2553 **Bydgoszcz, Ugory 10.**

Lastauto

jederzeit zu haben.
Telefon 1776. 2493

Von deutschem Jäger in Pommerell. gesucht
Abschuß von 4–5 sehr gut. Rehböcken.
Wildpret dem Eigentümer, Gehörn dem Jäger (Tiergart. ausgeschlossen). Preisoff. m. Preisang. u. **U. 6363** a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Verloren 2700
gestickte Handtasche a. d. Wege Szubiner Straße bis nach Rynarzewo. Abzug. **Zimmermann,** Marcinkowskiego 8a.

Heirat

Gärtnerei-Besitzerssohn, kath., jung, paar taus. Vermög., wünscht zwecks **Heirat** Bekanntsch. m. Dame, am liebst. Blumenbinder., evtl. Einh. in Blumengesch. Gefl. Zuschriften u. **B. 9989** a. Ann.-Exp. **Wallis, Toruń,** erb. 6405

Ehrensache! Suche eine **vermög. Dame** mit gut. Gemüt zw. baldig. **Heirat** kennen zu lernen. Bin 28 J. alt, evgl., Besitzer v. 180 Mrg. Damen, denen es am gemütl. Heim geleg. ist, möcht. sich m. Ang. d. Vermög., w. mögl. auch m. Bild, unt. **L. 6432** an d. Geschst. d. Z. wenden. Bubikopf ausgeschloss.!

Offene Stellen

Suche z. 1. September d. J. evangelischen
Hauslehrer oder **Lehrerin**
m. Unterrichtserlaubn. für meinen 10-jährigen Sohn II. Gymn.-Klasse. Bewerbung m. Zeugn.-Abschriften u. Gehaltsansprüche an **Graf Alvensleben, Głuchowo** 6476 Post Chełmża.

Suche z. 15. Juli od. spät.
jung. Beamten
der seine Lehrzeit beendet hat. Meldung m. Zeugnisabschrift u. Gehaltsansprüch. erb. an **Goertz, Rittergut Bangschin** b. Praust, 6445 Freistaat Danzig.

Sofort evgl., energisch. **landwirtsch. Beamter** gesucht f. 120 Mrg. Rüben- u. Viehwirtschaft. **Poln. in Wort u. Schrift Beding.** Angeb. m. Gehaltsanspr., Zeugn. u. Referenz. unt. **O. 6448** a. d. Geschst. **A. Kriedte, Grudziądz.**

Suche zum 1. 8. unverheiratet., jüngeren, energischen
Inspektor
der unt. meiner Leitg. (nach gegeb. Disposit.) zu wirtschaft. versteht. Bewerb. mit Gehaltsanspr., kurz. Lebenslauf u. Zeugn.-Abschr. erb. **Neumann, Przysiek,** p. Toruń 1-Rozgarty, Pomorze. 6504

Ledigen, militärfreien, beider Landessprachen mächtigen 6461
Schneidemüller
der auch Holzarbeiten versteht, sowie alle vorkommenden Arbeiten mit übernimmt, stellt von sofort ein **P. Schmidt, Młyn i Tartak Waldowo** poczta i stacja Pruszcz, Pom., pow. Świecie.

Konditorlehrl.
nicht unt. 16 Jahr., der polnischen u. deutschen Sprache mächtig, kann **sofort eintreten.** Solche mit gut. Schulbildung werden bevorzugt. Gefl. Bewerb. u. **S. 6483** an die Geschst. dies. Ztg.

Für einen ruhig. Landhaushalt (Wirtsch. 150 Morg.) wird ein ehrl.
treues Mädchen oder **alleinstehnd. Frau**
mit bescheid. Ansprüch. zum 15. Juli **als Alleinmädchen** gesucht, ohne Melken und Feldarbeit. Bei Zufriedenh. Fam.-Anschluß. Daselbst wird wegen Verheiratg. des jetzigen zuverlässiger
lediger Melker
gesucht zu 13—15 Milchkühen und Jungvieh. Offerten unter **R. 6481** a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Ferienunterricht

im Rahmen eines Vollgymnasiums erteilt im deutsch. Schulwesen tätiger
Polonist und Historiker.
Bedingung: schön gelegener, gesunder Ort. Angebote erbeten unter **D. 6511** an die Geschäftsstelle der „Deutschen Rundschau".

Fotografien zu staunend billigen Preisen 3025
Passbilder sofort mitzunehmen
nur Gdańska 19.
Foto-Atelier. Tel. 120.

Baubeschläge Möbelbeschläge 5658

Neumann & Knitter
Stary Rynek. Tel. 141.

Schneiderin empfiehlt sich zur Anfertig. sämtl. Damen- u. Kindergarderoben. Sämtl. Aenderungen u. Ausbessern v. Wäsche w. prompt u. billig ausgef. **Nawrocka,** Dworcowa 50, III. 2577

Patentmatratzen
Auflegematratzen, größte Auswahl, angemess. Preis., reell. Ware, nur im einzig. a. Platze **Spezialmatratzengesch.** 2694 Dworcowa 46 75

Meiner werten Kundschaft zur gefl. Nachricht, daß ich mein
Fleischereigeräte-Geschäft
sow. Reparaturwerkstatt u. Schleiferei Herrn **Fr. Goc** verkauft habe. Indem ich für das mir stets entgegengebrachte Wohlwollen bestens danke, bitte ich dasselbe auch auf meinen Nachfolger übertragen zu wollen.

Hochachtungsvoll
Arnold Radau
Bydgoszcz, Jagiellońska 35.

Mit dem heutigen Tage habe ich das
Fleischereigeräte-Geschäft
sow. Reparaturwerkstatt u. Schleiferei des Herrn **Arnold Radau** käuflich übernommen und werde dasselbe unter bisherigen Namen weiterführen. Es wird mein Bestreben sein, die mir anvertrauten Arbeiten gewissenhaft und zur Zufriedenheit der Kundschaft auszuführen. Jch bitte um freundliche Unterstützung meines Unternehmens und zeichne

Hochachtungsvoll
Fr. Goc.
2696

Hebamme
erteilt Rat, diskrete Beratung zuges. **Danek,** Dworcowa 66. 2453

Schmiede- und Stellmacher-Reparatur. werd. bill. u. gut ausgef. **Hetmańska** (Luisenstr.) 35



Dr. Oetker's Einmache-Hülfe
Reine Benzoesäure

ist
Ihr Eingemachtes
denn ein Verderben durch Schimmel oder Gärung ist ausgeschlossen, wenn Sie
Dr. Oetker's Einmache-Hülfe
gebrauchen. Es ist das einfachste, billigste und trotzdem ausgezeichnete Verfahren. 1 Päckch. von Dr. Oetker's Einmache-Hülfe genügt, um 10 Pfund eingemachte Früchte, Gelee, Marmelade, Fruchtsäfte, Gurken usw. haltbar zu machen.
Gebrauchsanweisung ist jedem Päckchen aufgedruckt.
Dr. Oetker's Einmache-Rezepte erhalten Sie kostenlos in den einschläg. Geschäften. Verlangen Sie ebendaselbst die beliebten Oetker-Rezeptbücher, wenn vergriffen, portofrei von 6440
Dr. A. Oetker, Danzig-Oliva

AKTIENGESELLSCHAFT
LEU & Co., ZÜRICH

Aeltestes Bankinstitut der Schweiz
Gegründet 1755 6318
Aktienkapital und Reserven Fr. 57,000,000

Besorgung von Bankgeschäften jeder Art

Insbesondere v. Börsenaufträgen, Kapitalanlagen, Vermögensverwaltungen, Errichtung u. Verwaltung v. Stiftungen.

Milena-Zentrifugen



Allerbilligste Preise. 6341
Bequemste Zahlungsbedingungen
Es liegt in Ihrem eigenen Interesse, wenn Sie vor Kauf einer Zentrifuge unser Angebot einfordern. Sie kaufen bei uns bedeutend billiger, wovon Sie sich durch eine Anfrage leicht überzeugen können.

Gebrüder Ramme, Bydgoszcz
ul. Sw. Trójcy 14b Telefon 79.

Gut von 300—600 Morgen zu kaufen oder bis zu 1200 Morgen zu pachten gesucht. Offerten unter 1457 an die 6502 Annoncen-Expedition **Kosmos,** Poznań, Zwierzyniecka 6.

Lehrling
nicht unt. 16 Jahren, sof. ges. **A. Schliefke,** Ogrodnictwo Przysiek, p. Rozgarty, powiat Toruń. 6477

Für hiesigen Schloßhaushalt von sofort eine perfekte
Köchin
gesucht. Monatsgehalt 150 zł. Offert. **Rentamt Ostromecko,** pow. Chełmno, Pomorze. 6500

Bess. ält. evgl. **Wirtin,** gut erf. in Gutshaush., ges. Off. m. Zeugn. u. **T. 2690** a. d. G. d. Z.

Suche zum 1. Juli evtl. später
2. Stubenmädchen
das die Milch mit übernimmt, m. gut. Zeugn. Lohn 35 zł.
Frau Rittergutsbesitzer Wienecke
Uścikowo, p. Podobowice Kreis Żnin. 6479

Stellung als Hauslehrer
oder **anderweitige Beschäftigung sucht deutscher Abiturient,**
der zwei Jahre in der Redaktion einer großen deutschen Zeitung tätig gewesen und volle Ausbildung als **Gymnastiklehrer** genossen hat. Offerten unter „**Oberschlesien**" 6397 an d. Geschäftsst. d. Z.

Brennereibeamter
mit 4-jähriger Praxis, beider Sprach. i. Wort und Schrift mächtig, **sucht Dauerstelle** vom 1. oder 15. Oktober oder später. Offert. an **Józef Hartka, in Pokrzydowo,** pow. Brodnica. 6385

Müllergeselle 6474 übernimmt all. Arbeit., Reparatur. u. Feldarb., sucht sofort od. z. 15. 7. Stellung in Wind-, Motor-, Dampf-, oder Wassermühle. Angeb. erbitt. **Paul Appelt, Sępolno,** p. Miedzichowo, pow. Nowy Tomyśl.

Kontoristin
sucht vom 1. 7. od. 15. 7. **Stellg.** a. als **Kassiererin** Stelle 200 Zł. Kaution. Off. u. **J. 2661** a. d. G. d. Z.

Intell., gebildete, junge **Dame sucht** in gutem Hause
Vertrauens-Stelle
geg. kleine Vergütung. Kenntn. i. Haush.. poln. Spr. u. kinderlb. Off. u. **P. 2683** a. d. Geschst. d. Z.

Wirtin, in allen Zweigen ein. Landhaushalts erfahren, mit best. Zeugnissen. **sucht Stellung.** Gefl. Offert. u. **M. 6446** an d. Geschst. d. Ztg. erb.

Kurz die Arbeit,
Lang die Ruh,
Putzt mit ERDAL
Du die Schuh.
Erdal
für die
Schuhpflege.

Stellengesuche

Landwirtschafts-Beamter
42 Jahre alt, verheir., 1 Kind, Deutsch und Polnisch sprechd., sucht ab 1. Oktober d. Js. „**Dauerstellung**" auf größer. Gut. In erster Stellung 19 Jahre, in jetziger 5 Jahre. Allerbeste Zeugnisse und Empfehlungen. Angebote erb. unt. **A. 6503** an die Geschst. d. Ztg.

Kaufmann
aus d. Kolon.-Delikat.-Branche, unverheirat., 34 J., bewand. in der deutschen, polnischen u. französischen Sprache, **s. Stellung** a. als Reis. Ang. unt. **Z. 2629** an die Geschst. dies. Zeitg.

Mühlenfachmann
gepr. Meister, 32 J. alt verh., tücht. u. zuverl., firm im Mühlenbau, eig. Handwerksz.. sucht sof. od. später Stellung. Offert. u. **H. 2658** a. d. Geschäftsst. d. Bl. erbet.

Evangelischer
Stellmacher
sucht von sofort oder später **Stellung,** auch mit Handwerkszeug. Gefl. Off. unt. **Z. 6501** a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Junger evangel.
Schmiedegeselle
sucht von sof. o. spät. Stellg. Bin auch vertraut m. **Dreschsatz.** Off. u. **D. 2643** a. d. G. d. Z.

Wegen Abbau der hies. Gutsgärtnerei suche ich zum 1. 10. 31 o. 1. 1. 32 Stellung als selbständ.
Gärtner
am liebsten auf größ. Gut od. Handelsgärtnerei. Bin bewandert in allen einschlagend. Arbeiten, sow. in Topfkulturen, Gemüsebau, Parkpflege, Bienenzucht und Obstbaumkulturen. Freundl. Zuschriften erbet. an 6506 **Max Suchland,** v. d. „Welage" geprüft. Gärtner, **Bzkowo,** b. Warlubie, pow. Świecie (Pom.).

Suche Stellung als
Stütze d. Hausfrau
od. in frauenl. Haush. Off. u. **N. 2677** a. d. Geschäftsst. dies. Ztg. erb.

Ein junges evgl. **Mädchen** im 18. Lebensjahr, **sucht** von sofort oder 15. 7.
Stellung
zu **Kindern** oder zum Erlernen d. **Haushalts.** Angeb. unter **J. 6425** a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Aelteres Mädchen u. einfache Stütze suchen von sofort **Stellung** in besser. Haushalte. Off. u. **S. 2689** a. d. Geschst. d. Z.

---

19 j. **Landwirtstochter,** evgl.. aus gut. Familie, **sucht Stellung** zum 15. 7.
als Haus- oder 2. Stubenmädchen.
Frdl. Angeb. mit Geh.-Angabe unter **B. 6505** a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

An- u. Verkäufe

Suche f. meinen Sohn
eine Landwirtsch.
von ca. 100 Morgen mit gutem Boden u. in gut. Lage zu kaufen oder zu pachten, evtl. einzuheiraten (am liebsten im Kulmerland). Gefl. Angebote unter **C. 6507** a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Fortzugshalb. verkaufe
Restaurationsgdst.
mit Saal u. Garten, bei 40-45000 zł Anzahlung. Nehme Haus od. Gut in Zahlung. 2692 **Grundtke,** Bydgoszcz, ul. Dworcowa 98, W. 7.

Wassermühle m. 40 Mrg. Land u. Wiese, gt. Mahlgegd. verkft. für 30 000 zł **J. Hübner, Fordon,** Bydgoska 51. 2684

Junge, echte, weiße
Wyandotte-Hähne
zur Blutauffrischung **zu kaufen gesucht.**
Frau Wienecke, Uścikowo, p. Podobowice Kreis Żnin. 6480

Gold Silber, 6465 Brillanten kauft **B. Grawunder,** Bahnhofstr. 20. Tel. 1686

An die Landwirte von Lobsens und Umgebung.

Kaufen laufend ohne Zwischenhandel
jedes Quantum Bacon-Schweine
im Gewichte von 80 kg aufwärts und zahlen höchste Tagespreise. Abnahme bei Herrn **Lubenau, Lobsens,** am Hofe jeden Sonnabend früh von 6 bis 10 Uhr. Erste Abnahme 4. Juli d. J.

Fabryka bekonów 6515
Oskar Robinson, Nakło n. N.

Farbfässer
verkauft 5869
A. Dittmann, G. m. b. H., Bromberg.

Bücher, antiquar., Karl May, komplett, Band 3—4,50 zł, andere Bücher billigst. 2688 **Kaczmarek, św. Trójcy 12 f.**

Gelegenheitskauf!
1 Auto
Marke Minerva, 7 sitz., ausnahmsweise billig zu verkaufen. 6444 „**Universal - Auto**", **Grudziądz,** Dworcowa 23/25, Tel. 688.

Kleiner, vierrädiger
Wagen
geeign. für Einspänner. zu verkaufen. 2695 **Gleske** Ks. Skorupki 77.

Ruderboot und **Paddelboot** billig zu verkaufen. 6464 **Havemann,** ul. Król. Jadwigi 6a.

Pl.-Sofa zu verkauf. **Bramka 2,** I. 2699

Paddelboot für 3 Personen m. Segel zu verkaufen. **Toruńska 186.** 2685

---

1 schwere, jg.. hochtrag. **Kuh** u. ein wenig gebr., starkes **Roßwerk** verkauft **Buhse,** Bratwin, p. Grudziądz.

Guterh. Damenfahrrad zu verkf. **Aleje Mickiewicza 4,** part. 6513

In großen und kleinen Posten
Ranken von Erdbeerpflanzen
welche nach der Ernte abgeschnitten und sonst auf den Kompósthauf. geworfen werden, **zu kaufen gesucht.** Preis pro Ztr. reiner starker Ranken 30 zł ab Versandstation. Wer liefert **Wildlinge für Süßkirschen.** Ang. unt. **W. 6499** an die Geschst. dies. Zeitg.

Zwei eiserne
Transportfässer
180 u. 300 Lit. Inhalt und 4-spänniges
Roßwerk so gut wie neu, hat zu verkaufen **H. Kerber,** Tryl - Nowe, Telefon Nowe 30. 6473

Wohnungen

6- od. 7-Zimmerwohnung v. 15. 7. od. 1. 8. zu vermieten. 2686 **Sniadeckich 12,** 1 Tr. l.

Wohnung von 4—5 Zimmern, in schön. Lage, sofort od. spät. zu vermiet. Off. u. **U. 2619** a. d. Geschst. d. Z.

2-3-Zimm.-Wohng. mit Küche v. kinderlos. Ehepaar gesucht. Off. u. **R. 2604** a. d. Geschst. d. Z.

Möbl. Zimmer

Ein elegant **möbl. Zim.** m. sep. Eing., z. verm. **Lipowa 11,** p. r. 2631

Möbl. Zimmer z. verm. **Kytlewski, Dworcowa 33** 2698

Möbl. Zimm. v. sof. od. spät., mit auch oh. Pens. zu verm. **Sniadeckich 28** II links, Wohng. 8. 2697

Gemütliches, gut möbl. Zimmer mit Kabinett sofort billig zu vermiet. **Sienkiewicza 51,** II lks. 6517

Schweizerhaus
(4. Schleuse)
Donnerstag, den 2. Juli
Konzert
Kapelle W. Zimmermann. 2701
Anfang 4 Uhr. **Kleinert.**

Pommerellen.

Neuwahlen zum Kreistag Soldau

finden im 2. Bezirk W. Leck am Sonntag, dem 5. Juli, von 8 bis 16 Uhr statt. Wahlberechtigt ist jeder polnische Staatsbürger, der am 5. Mai 1931 mindestens 21 Jahre alt war und seit diesem Tage seinen ständigen Wohnsitz im Wahlbezirk hatte.

Auf der deutschen Kandidatenliste steht an erster Stelle wiederum der Landwirt August Domanowski aus Pierlawki, dessen Namen auch die Stimmzettel tragen. Die Stimmzettel „August Domanowski" sind bei den Vertrauensleuten der deutschen Liste erhältlich. Außer der deutschen Liste sind auch diesmal wieder, wie bei der letzten Wahl am 5. 1. 30, zwei polnische Listen, die die Nummern 1 und 2 bekommen haben. Die deutsche Liste hatte bei den letzten Wahlen in diesem Bezirk 754 Stimmen erhalten und hatte Anspruch auf 2 Mandate. Es steht zu erwarten, daß sich diesmal das Ergebnis noch weiter verbessern wird.

1. Juli.

Graudenz (Grudziądz).

Der Pommerellische Feuerwehrenverband

hielt Sonntag im „Tivoli" in Graudenz seine diesjährige Hauptversammlung ab, auf der 159 Delegierte von 106 Feuerwehren vertreten waren. An der Tagung nahm auch Wojewode Lamot aus Thorn, der Ehrenpräses des Verbandes, teil. Nach der Eröffnung der Versammlung durch den Vorsitzenden des Verbandes, Bürgermeister Tomczyński-Lessen, hielt der Wojewode eine Ansprache, in der er die Aufgaben und Verdienste der Feuerwehren hervorhob. Diese fänden nicht immer die ihnen angesichts ihres schweren, verantwortungsvollen und gemeinnützigen Wirkens gebührende Anerkennung. Zum Schlusse seiner Ausführungen versicherte der Wojewode, der zu Ehren des Feuerwehrwesens die Feuerwehruniform trug, den Verband seiner weitestgehenden Unterstützung und forderte zu fernerer intensivster Tätigkeit auf und wünschte den Wehren eine segensreiche Entwicklung.

Nach Verlesung des Protokolls der letzten Hauptversammlung erstatteten der Verbandsvorsitzende, der Kassenführer und Schriftwart ihre Tätigkeitsberichte. Ferner gab Inspektor Kaszewski-Graudenz einen längeren Bericht über die Gestaltung und Fortschritte des pommerellischen Feuerwehrwesens. Dem gesamten Vorstande wurde Entlastung erteilt und sodann der Haushalt des Verbandes für 1931 bestätigt. Fabian-Dirschau referierte über das neue Verbandsstatut, das einstimmige Annahme fand.

Zum Schlusse wurde noch eine Anzahl Anträge beraten und angenommen, und es fand noch eine Reihe das Feuerwehrgebiet betreffender Angelegenheiten Erörterung.

Nachmittags stattete der Wojewode der Ausstellung von Schülerarbeiten der Prof. Szczeblewskischen Kunstschule, der in Rudnik bestehenden Jugend-Erholungskolonie, sowie schließlich der Badeanstalt daselbst einen Besuch ab. *

× **Bekanntmachung.** Die Forstabteilung des hiesigen Magistrats macht auf den § 44 des Forstgesetzes vom 1. April 1880 aufmerksam, wonach Personen,

1. welche mit offenem Feuer oder Licht sich in den Wald begeben,
2. welche im Walde ein Feuer anfachen bzw. leichtsinnig noch brennende oder glimmende Gegenstände wegwerfen,
3. welche in der Nähe des Waldes ohne Erlaubnis der kompetenten Behörde ein Feuer machen oder ein angelegtes Feuer nicht ordnungsmäßig hüten, bzw. ein Feuer nicht vorschriftsmäßig löschen, ferner solche Personen,
4. die im Falle eines Waldbrandes von der Polizeibehörde dem Waldbesitzer oder dem Forstbeamten zu Hilfe gerufen werden, aber diese Hilfe ohne den erforderlichen Vorwand nicht erteilen,

mit Geldstrafe bis zu 1500 Złoty oder mit einer Freiheitsstrafe bis zu 14 Tagen belegt werden können. Der Magistrat Graudenz wendet sich daher an alle Bewohner mit dem Appell, jetzt in der warmen Jahreszeit im Walde und in den städtischen Parkanlagen möglichst Vorsicht walten zu lassen, um nicht durch Unvorsichtigkeit der Öffentlichkeit einen großen Schaden zuzufügen. Die Forstbeamten sind angewiesen, jeden Übertretungsfall der entsprechenden Behörde zur strafrechtlichen Verfolgung zu melden. *

× **Die Graudenzer Schützengilde** hielt Sonntag und Montag ihr diesjähriges Königsschießen ab. Das beste Resultat auf der Königsscheibe erzielte mit 54 Punkten Verlagsdirektor Grobelny, erster Ritter wurde Bäckermeister J. Gronek, zweiter Ritter A. Kocznicki. *

× **Dem Deutschen Privatgymnasium in Graudenz** sind vom Unterrichtsministerium die Rechte der staatlichen Gymnasien verliehen worden. *

× **Unfall eines Graudenzer Schauspielers.** In Strasburg (Brodnica) fand am Sonnabend auf dem Platze der Kaserne des 67. Infanterie-Regiments eine Vorstellung von Sienkiewiczs „Ogniem i mieczem" (Mit Feuer und Schwert) statt. Hieran nahmen auch Soldaten sowie Militärpferde teil. Im dritten Akt stieß dem Mitgliede des die Vorstellung veranstaltenden Graudenzer Stadttheaters Kisielewski jun. ein Unfall zu, bei dem er sich einen Schlüsselbeinbruch sowie eine Verletzung am linken Beine zuzog. Trotzdem spielte der Künstler bis zum Schlusse der Aufführung mit. Erst später begab er sich nach Graudenz in ärztliche Behandlung. *

× **Einen Ausflug zu Fuß nach Hilmarsdorf** ins Bodammersche Lokal unternahm Sonntag nachmittag der Kirchenchor der evangelischen Gemeinde. Um 2 Uhr wurde auf dem Weichseldamm entlang zum Ziele gewandert. Dort vergingen die Stunden bis zum Abend bei frohen, vom Leiter des Chors, Musikdirektor Hetschko, dirigierten Gesängen. Nur sehr ungern ging es abends heimwärts. *

× **Ihr diesjähriges Gemeinde-Gartenfest** veranstaltete die Evangelische Frauenhilfe am Montag nachmittag im „Tivoli". Der erfreulicherweise sehr zahlreich erschienenen Besucherschar wurde dank dem reichhaltigen Programm des Festes angenehmste Unterhaltung geboten. Fleißig und trefflich erledigte der Musikverein H. u. V. aus Mischke unter der Leitung des Kapellmeisters Błaszkiewicz den umfangreichen orchestralen Teil, während der von Musikdirektor Hetschko dirigierte Kirchenchor der Gemeinde mit erfreulicher Stimmeneinheit und Einheitlichkeit drei Volkslieder, sowie drei Kanons selbst (darunter Mozarts Nachtigallenkanon) zu Gehör brachte und viel Beifall erntete. Im übrigen gab es zur Belustigung für Alt und Jung noch mancherlei Schönes, das einzeln aufzuführen sich wohl erübrigt. Erwähnt sei die Kinderlampionpolonäse. Eine dank der Gebefreudigkeit von Gemeindegliedern reich ausgestattete Verlosung war ein besonderer Anziehungspunkt des Festes, dessen für die Armen bestimmter Überschuß gewiß ein recht befriedigender sein wird. *

× **Der blutige Konflikt in Roggenhausen (Rogóźno)** bei Graudenz, über den wir berichteten, hat sich nach weiteren Untersuchungen wie folgt zugetragen: Ordon, der nachmittags bei Restaurationsbesuchen sich in gehobene Stimmung versetzt haben soll, fing abends im Dorf allerhand Unfug zu treiben an. U. a. hetzte er zwei Hunde, die er bei sich führte, auf vorübergehende Arbeiter. Gegen 12 Uhr nachts ging er zur Roggenhausener Sanitätsstation, wo die Gesundheitspflegerin Frl. Frackowiak wohnt. Dort bemerkte er den Lehrer Stefan Lenzner, gegen den O. seit längerer Zeit Haßgefühle hegte, und begann L. und Frl. F., die Braut des Lehrers, mit beleidigenden Redensarten zu überschütten. Einige Zeit später ging Ordon fort. L. begab sich ebenfalls auf den Heimweg, und als er O. vor der Postagentur traf, fragte er ihn, warum er seine Braut beleidigt habe. Es kam nun zum Streit zwischen beiden, bei dem Ordon, ein besonders kräftiger Mensch, mit einem Stock auf L. losging. L. zog zu seinem Schutze einen Revolver, schoß und traf den Gegner in die linke Brustseite. O. stürzte sofort zu Boden und verschied nach kurzer Zeit. *

× **Eine Folge der letzten Arbeitslosenversammlung.** In der im „Tivoli"-Garten abgehaltenen Zusammenkunft der Erwerbslosen sind von einigen Rednern Ansprachen gehalten worden, die eine Verhaftung von drei Personen wegen aufreizenden und zur Selbsthilfe aufrufenden Charakters ihrer Reden nach sich gezogen haben. Festgenommen worden sind der bisherige Gewerkschaftssekretär Kazimierz Kucinek, sowie die Arbeitslosen Josef Lewandowski und Anton Figurski. *

× **Selbstmord.** In Rondsen (Rządz) bei Graudenz machte am Sonnabend vormittag gegen 11 Uhr der Milchfahrer des dortigen Gutes, der achtzehnjährige Bruno Meirowski, seinem Leben durch einen Revolverschuß ein Ende. Was den jungen Menschen (er ist der Sohn des dortigen Gutskutschers) in den Tod getrieben hat, ist bisher nicht mit Sicherheit bekannt geworden. *

× **Gefunden worden** sind auf dem Bahnhof 3 Schlüssel. Sie können vom 2. Polizeikommissariat, Schlachthofstraße (Narutowicza), abgeholt werden. *

× **Laut letztem Polizeibericht** wurden ein Dieb, zwei Betrunkene, zwei Personen wegen antistaatlicher Agitation, sowie ein aus der Konitzer Besserungsanstalt entwichener Fürsorgezögling festgenommen. Meldungen wurden in drei Fällen erstattet, und zwar wegen übermäßig schnellen Radfahrens, wegen Fahrens mit Motorrad ohne Registriernummer und wegen Überschreitung sittenpolizeilicher Vorschriften. *

*

Vereine, Veranstaltungen 2c.

Wirtschaftsverband städt. Berufe. Donnerstag Sprechst. 5—7½ Uhr. Goldener Löwe. (3387 *

Die Deutsche Bücherei ist ab Montag, den 6. Juli, bis einschließlich Montag, den 27. Juli, geschlossen. Der Mappenumtausch findet wie üblich statt. (6415 *

Thorn (Toruń).

Bestialischer Raubmord im Altwarenladen.

Die Inhaberin mit durchschnittener Kehle aufgefunden.

v **In dem Hause Coppernicusstraße (Kopernika) 30/32 befindet sich in dem Eckladen zur Bäckerstraße (Piekary) das Korsett- und Altwarengeschäft der Witwe Meta Pohl. Diese wurde Sonnabend nachmittag gegen 3 Uhr in ihrem Laden ermordet aufgefunden.**

Hierzu erfahren wir noch Folgendes: Als der Untermieter der Ermordeten, der Handelsagent Jan Ciepliński, zwischen 2 und 3 Uhr den Laden betrat, fand er ihn leer und benachrichtigte den Nachbarn Kaszubowski, da ihm etwas nicht in Ordnung zu sein schien. Beide betraten nun den Laden und fanden die Inhaberin als Leiche vor. Es wurde die Polizei und die Gerichtskommission verständigt, von denen sofort die Ermittelungen aufgenommen wurden. Frau Pohl wurde zuerst durch einen mit einem harten Gegenstand auf den Kopf geführten Schlag betäubt. Nachdem sie das Bewußtsein verloren hatte, haben ihr die Mörder mit einem scharfen Messer oder Rasiermesser den Hals durchschnitten. Der Tod muß auf der Stelle eingetreten sein. Die Mordinstrumente sind von den Mördern mitgenommen worden, auch hat man keine weiteren Spuren entdecken können. Ob die Täter etwas geraubt haben, läßt sich schwer feststellen, da die Ermordete völlig für sich lebte und keiner über ihre Vermögensverhältnisse richtig Bescheid weiß.

Frau Pohl, die aus Liegnitz stammt, ließ sich vor 23 Jahren in Thorn nieder und gründete hier ein Korsettgeschäft. Als sich später das Geschäft verschlechterte, wandte sie sich dem Altwarenhandel zu. Sie hatte in der Talstraße Nr. 41 eine Vierzimmerwohnung, von der sie aber nur ein Zimmer bewohnte, während die anderen vermietet waren. In Deutschland hat sie eine Schwester und in Amerika zwei Brüder, von denen sie von Zeit zu Zeit Zuwendungen erhielt. Außerdem soll sie auf Grund eines gewonnenen Prozesses von einem Vorkriegsschuldner einen größeren Geldbetrag erhalten haben.

Der Polizeibericht über den Mord an Frau Meta Pohl besagt Folgendes: Am 27. Juni zwischen 2 und 4 Uhr

nachmittags wurde die 56 Jahre alte Meta Pohl in Thorn in ihrem eigenen Altwarenladen an der Coppernicusstraße (ul. Kopernika) 30 aus Raubabsichten ermordet. Den Mord führten unbekannte Täter durch Stoßen eines scharfen Gegenstandes in die Luftröhre aus, wobei die Schlagader getroffen wurde. Festgestellt wurde, daß die Täter nach dem Morde aus dem Laden etwa 100 Złoty Bargeld aus einer Kassette, die sich unter den Waren befand, zwei Fiberkoffer und drei schwarzlederne Aktentaschen geraubt haben und unerkannt entkommen sind. Die Untersuchung wird fortgesetzt. **

---

v. **Eine Fülle von Veranstaltungen** brachte der letzte Sonntag und dazu ein strahlendes Sonnenwetter. Neben der Ruder-Regatta des Rudervereins „Thorn" auf der Weichsel kamen auf dem Sportplatz der Fußballwettkampf „PePeGe"—„TKS." und auf den Tennisplätzen ein Tennis-Turnier zum Austrag. In Grünhof leitete die Thorner Schützenbrüderschaft ihr diesjähriges Königsschießen ein. Am Abend fand die traditionelle Johanni- (Wianki-) Feier an der Weichsel statt, zu der sich wieder viele Schaulustige eingefunden hatten. * *

‡ **Teure Kontrolle.** Im Auftrage der Wojewodschaft ist seit längerer Zeit ein mit Motorrad ausgerüsteter Beamter auf den Landstraßen unterwegs, der vorbeifahrende Autobusse anzuhalten und zu prüfen hat, ob sie nicht mit mehr Fahrgästen als zulässig besetzt sind. Nachdem einige Autobuschauffeure wegen Übertretung dieser Vorschrift in Strafe genommen wurden, sehen sich nun alle vor, auch nur einen Fahrgast mehr als zulässig mitzunehmen. Daher kommt es, daß der Kontrollbeamte nirgends mehr Grund zum Einschreiten findet und daß seine Tätigkeit, die er in einem Motorrad mit Beiwagen (in dem sich Ersatz- und Reparaturteile befinden) ausübt, nicht mehr durch einkommende Strafgelder bezahlt gemacht werden kann. * *

‡ **Ungleiche Strafbemessung.** Wie wir hören, wurde am Sonnabend, dem 30. Mai d. J., eine Reihe von Geschäften durch die Polizei festgestellt, die über die Ladenschlußzeit um 7 Uhr hinaus offenhielten und verkauften. Dieser Tage bekamen deren Inhaber nun die Zustellungen der verhängten Polizeistrafen und zwar bewegen diese sich zwischen 5 und 20 Złoty. Da es ungerecht erscheint, für ein und dasselbe Vergehen verschieden hoch bemessene Strafen zu verhängen, wollen einige der Betroffenen gegen den Straf-Zahlungsbefehl Einspruch erheben. * *

‡ **Der letzte Juni-Wochenmarkt** am Dienstag erfreute sich starker Beschickung und guten Besuchs. Als Neuheit der Jahreszeit brachte er Johannisbeeren, die mit 0,25 bis 0,35 angeboten und gekauft wurden. Stachelbeeren kosteten 0,30—0,40, Himbeeren 1,00, Gartenerdbeeren 0,30 bis 0,70, Walderdbeeren pro Liter 0,60, Blaubeeren pro Liter 0,40—0,50, Rehfüßchen pro Maß 0,20, Steinpilze pro Mandel 1,50, Kirschen 0,40—0,70, Tomaten 2,00, Gurken pro Stück 0,20—0,60. Ferner notierte man: Blumenkohl pro Kopf 0,20—1,50, Mohrrüben 0,10, Karotten 0,20, Schoten 0,25, Kohlrabi 0,25—0,30, Weißkohl 0,50—1,20, Zwiebeln pro Bund 0,10—0,20, Winterzwiebeln pro Pfund 0,50—0,60, Kopfsalat 0,02—0,10, Rhabarber 0,10, Radieschen 0,15, Petersilie 0,10, Schnittlauch 0,05 und die letzten Spargel 0,50—1. Eier kamen 1,50—1,60, Butter 1,40—2, Sahne 1,80, Glumse 0,30 bis 0,50; junge Hühnchen 0,90—1,20, Suppenhühner 3—5,00 und Tauben 0,75—1 pro Exemplar. Vielerlei Schnitt- und Topfblumen waren in großen Mengen feilgehalten. * *

≠ **Der Volkswitz** hat zu dem Straßeneinsturz in der Mauerstraße (ul. Podmurna), über den wir berichteten, gleich eine passende Erklärung gefunden: Die Erdhöhle sei entstanden, um die nächste Anleihe der Stadt aufnehmen zu können! Sie habe sich sogar selbsttätig gebildet, um dem Magistrat die Kosten der Ausschachtung bei der schlechten Finanzlage zu ersparen! * *

≠ **Die Feuerwehr** wurde Sonntag nachmittag durch Melder nach der Lindenstraße (ul. Kościuszki) 51 gerufen. Im Hause des Herrn Artur Hauser war in einem Gesellenzimmer Bett und Matratze in Brand geraten. Die Wehr konnte nach Ablöschen in 20 Minuten wieder heimkehren. **

≠ **Ein folgenschwerer Straßenunfall** ereignete sich Dienstag nachmittag in der Nähe der Gasanstalt an der Coppernicusstraße (ul. Kopernika). Hier stießen ein Offizier auf einem Motorrad und ein Zivilist auf einem Fahrrad zusammen. Beide erlitten erhebliche Verletzungen und wurden durch das alarmierte Sanitätsauto in das städtische Krankenhaus geschafft. Die Schuldfrage ist noch nicht geklärt. * *

---

ef. **Briesen** (Wąbrzeźno), 30. Juni. Wie bekanntgegeben wird, findet am 7. Juli hierselbst ein Vieh- und Pferdemarkt statt.

m. **Dirschau** (Tczew), 30. Juni. Aus dem Dirschauer Stadtparlament. Auf der am letzten Freitag abgehaltenen Stadtverordnetensitzung waren 12 Punkte auf der Tagesordnung vorgesehen. Nach der Eröffnung durch den Vorsitzenden Witosławski wurden die Stadtverordneten Ewertowski, Mackowiak und Jastrzębski in ihr neues Amt eingeführt, ferner erfolgte die Vereidigung der neuen Stadträte Wadołowski, Murawski und König. Der Kreisstarost Stachowski gab bekannt, daß eine Anleihe von 50 000 Złoty für Handwerker und Kleinkaufleute genehmigt worden ist. Gesuche betr. eines Darlehns müssen an den Starosten selbst gerichtet werden. Es wurde ferner über den Bau eines neuen Wohnhauses für 15 Familien referiert. Die Baukosten des Hauses betragen 30 000 Złoty. Die Summe soll von der Städtischen Sparkasse gegen Hypothekensicherung aufgenommen werden. In der freien Aussprache gelangten Angelegenheiten betr. Errichtung von Wochenmärkten in der Neustadt und Bau einer Badeanstalt zur Verhandlung. Gegen 11 Uhr wurde die Sitzung geschlossen. — Die hiesige Bahnhofspolizei verhaftete am Sonnabend eine verdächtige männliche Person, welche versuchte, ein aus dem Kreise Starogard gestohlenes Federbett auf dem Bahnhofe zu verkaufen. Der Dieb wurde ins hiesige Gerichtsgefängnis eingeliefert. — In der hiesigen Pfarrkirche wurde wiederum ein Diebstahl ausgeführt. Unbekannte Täter entwendeten mehrere Glüh- und Dekorationslampen. Die Polizei hat eine Nachforschung eingeleitet. — Apothekendienst. Bis Sonnabend, 4. Juli, ist des Nachts die Neustadt-Apotheke geöffnet.

d **Gdingen** (Gdynia), 28. Juni. Eine gutorganisierte Bande, die durch verschiedene Fälschungen mehrere Postämter bestohlen hatte, wurde von der hiesigen Polizei aufgedeckt. Der Führer der Bande, Stanislaus Goworowski, Inhaber der hiesigen Firma „Czyszczalnia", war schon längere Zeit von der Polizei beobachtet worden. Als er letztens aus Warschau zurückkehrte, drang Polizei in seine Wohnung ein und nahm ihn, sowie seine Frau und den Mithelfer Konstantin Balicki fest. Bei der Haussuchung wurden ein gefälschter Poststempel des Postamtes in Gdingen und andere Gegenstände gefunden. Die Untersuchung ergab, daß der vor einiger Zeit schon verhaftete Sawicki, der einen Scheck zum Schaden der hiesigen Landeswirtschaftsbank gefälscht hatte, zur Bande gehörte. Die Fälscher beabsichtigten, den Postwagen, der Geldsendungen vom Bahnhof zum Postamt befördert, zu berauben. Zwecks besserer Beobachtung des Postverkehrs wollten die Fälscher sich eine Wohnung in der 10 Lutego-Straße mieten. Die Bande beabsichtigte, einen der hiesigen Postbeamten für sich zu gewinnen. Er sollte ihnen eine gebrauchte Plombe liefern, nach welcher sie sich eine Plombierzange anfertigen wollten.

ef. **Goßlershausen** (Jabłonowo), 29. Juni. Ihr diesjähriges Schulfest beging am gestrigen Sonntag die deutsche Privatschule Bukowitz (Bukowiec) im Lokale des Herrn Dahm. Die Gäste wurden durch verschiedene Aufführungen der Schulkinder, die großen Anklang fanden, erfreut. Für die Kinder schloß das Fest abends mit einer Lampionpolonäse ab, während der Tanz die erwachsenen Festteilnehmer bis in die Morgenstunden in fröhlichster Stimmung beisammenhielt.

= **Hohenhausen** (Skludzewo), Kr. Thorn, 29. Juni. Einbrecher drangen nachts in die Wohnung des Ansiedlers Karl Müller und raubten sie aus. Der bejahrte Eigentümer und seine kränkliche Frau wurden bedroht. Sie wagten daher keinen Widerstand. Die Polizei hat Nachforschungen nach den Tätern angestellt.

ch **Konitz** (Chojnice), 29. Juni. Sommerfest des deutschen Privatgymnasiums. Am Donnerstag, 25. Juni, feierten die Schüler des hiesigen deutschen Privatgymnasiums im Kreise ihrer Lehrer, Eltern und Freunde der Schule ihr diesjähriges Sommerfest im Waldrestaurant Wilhelminenhöhe. Unter Leitung der Lehrer und Lehrerinnen wurden Volksspiele verschiedener Art aufgeführt. Großen Beifall fanden die von den Mädchen aufgeführten und von Fräulein von Sarnowski geleiteten Reigen und Volkstänze. Unter dem Dirigentenstab des Lehrers Swietlik brachten die Kinder mehrere Lieder eindrucksvoll zu Gehör. Studienrat Lange, der Leiter der Schule, und Kaufmann Rasch als Vorsteher des Schulvereins hielten Ansprachen. Es wurde ein Überblick über die letzten 10 Jahre der deutschen Anstalt gegeben. Den zahlreich Erschienenen wurde ein besonderer Dank ausgesprochen für den Beweis der engen Verknüpfung zwischen Eltern und Schule. Auf dem alten Schießstand wurde fleißig dem Preisschießen gehuldigt. Gegen 9 Uhr marschierten die Kinder zur Stadt zurück, während die Erwachsenen das schöne Fest mit einem Tanzkränzchen abschlossen. — Ein nettes Liebespärchen! Der frühere Maschinenführer Piątek, der bei der Firma Krefki in Rittel beschäftigt war, hatte in Konitz mit einem Fräulein Burandt ein Liebesverhältnis. P. lebte auf großem Fuße. Lange aber sollte dies Leben nicht dauern, denn flottes Leben kostet Geld. Das sollte jetzt erpreßt werden, und zwar auf folgende Art: Zu Kaufmann Georg Tuchler kam ein Mann, um ihm ein Strohlieferungsgeschäft anzubieten. T., der für sein Gut Stroh benötigt, ging auf dieses Angebot ein und wurde in die Wohnung der Braut geführt, nicht ahnend, daß man einen Überfall auf ihn geplant hatte. Piątek war nicht „anwesend" — er mußte als Strohlieferant geholt werden und Kaufmann Tuchler blieb mit Fräulein Burandt allein im Zimmer. Plötzlich erschien in der Türe Piątek, stürzte sich auf T. und forderte von ihm in drohender Haltung die Unterschrift für 4000 Zł. — In Bromberg soll Piątek bereits ein ähnliches Manöver in die Wege geleitet und 2000 Złoty erpreßt haben, die er mit seinen weiblichen Komplizen verjubelte. Mehrere Konitzer Bürger warten ebenfalls auf Regelung von Schulden seitens des P. Um nun dem P. diese „vorteilhaften" Geschäfte zu unterbinden, hat die Polizei diesen Hochstapler und Erpresser auf Anzeige des T. verhaftet und dem Gerichtsgefängnis zugeführt. — An die Adresse einzelner Kraftwagenführer. In der letzten Zeit muß man leider die unangenehme Feststellung machen, daß vor den einzelnen Straßenbiegungen die Chauffeure keine Warnungssignale geben und so den Verkehr gefährden. Es ist kein Wunder, daß heute die Zahl der Verkehrsunfälle erschreckend hoch ist. Hoffentlich genügen diese Zeilen, um manchen leichtfertigen Fahrer an seine Pflicht zu erinnern.

Neuenburg (Nowe), 27. Juni. Der Auftrieb auf dem Vieh- und Pferdemarkt war bei schönem Wetter nur mittelmäßig und durch die Heuernte sehr beeinträchtigt. Gute Pferde wurden angeboten zum Preise von 400—800, mittlere Qualitäten mit 200—400, minderwertige und Arbeitspferde mit 100—300 Złoty. Am Rindviehmarkt brachten gute Milchkühe, für welche besonderes Interesse vorlag, 400—500, mittlere Tiere 200—350, schlechte Exemplare und alte Tanten 100—200, Jungvieh 50—200 Złoty. Das Allgemeingeschäft litt jedoch unter starkem Geldmangel. Die Händler aus Kongreßpolen waren dieses Mal nicht zugelassen, wie auch das Angebot sonstiger Waren sich nur wenig bemerkbar machte.

h. **Neumark** (Nowemiasto), 25. Juni. Der letzte Vieh- und Pferdemarkt in Kauernik (Kurzętnik) ließ zu wünschen übrig. Auch fehlte es an den nötigen Händlern. Gezahlt wurden folgende Preise: Milchkühe 200—300 Złoty, Jungvieh 150—200 Złoty, Pferde 125—650 Złoty, Ziegen 30 Złoty das Stück. — Der Kram-, Vieh- und Pferdemarkt in Lonkorsch (Łąkorz) war ebenfalls schwach belebt. Da es am Tage regnete, haben die Kaufleute überhaupt keine Geschäfte gemacht. Die Viehpreise waren ungefähr dieselben wie in Kauernik. — In Dt. Brzozie (N. Brzozie) drangen Diebe in den Keller des Lehrers Robert Jwicki ein und stahlen etwa 20 Flaschen Hauswein. — Vor mehreren Tagen brachen Diebe in die Wohnung des Lehrers Albin Goszka in Gwiżdżyny ein und eigneten sich ein Fahrrad im Werte von 300 Złoty an, worauf sie verschwanden. — In Zwiniarz wurde aus der Wagenremise des Gastwirts Karczewski ein Fahrrad, das dem Besitzer Karbowski in Truszczyny gehörte und einen Wert von 150 Złoty hatte, gestohlen. Eine Untersuchung ist eingeleitet. — Dem Gutsbesitzer Kliniewski in Bielice wurden kürzlich 6—8 Zentner Weizen vom Speicher gestohlen. — In Tereszewo brachen Diebe in die Wohnung des Besitzers Johann Wyrostek ein und stahlen aus einem unverschlossenen Schrank eine Brieftasche mit 464 Złoty Inhalt. — Als die Eheleute Januszewski in Linowiec zur Kirche gegangen waren, wurden ihnen während der Abwesenheit Wäsche und Kleidungsstücke gestohlen. Als J. nach Hause kam, nahm er sofort die Verfolgung des Spitzbuben auf und holte ihn im Mortenger Walde ein. Als der Dieb aber seinen Verfolger sah, warf er seine Beute von sich und verschwand im Waldesdickicht.

p. **Neustadt** (Wejherowo), 30. Juni. Der Katholische Gesellenverein feierte am Sonntag sein 40jähriges Bestehen. In der Bahnhof- und Sobieskiegostraße befanden sich Ehrenpforten mit Willkommensinschriften. Um 10 Uhr versammelten sich die Mitglieder mit Vereinsabordnungen aus den nächstgelegenen Städten vor dem Vereinslokal Schumann und marschierten dann zur Klosterkirche zum Festgottesdienst. Hierauf wurde auf das Grab des verstorbenen Ortspfarrers, Prälaten von Dąbrowski, des Vereinsgründers, ein wertvoller Kranz niedergelegt. Nach einer längeren Mittagspause wurde mit einigen Vereinsfahnen auch der auswärtigen Vereine mit Musik zum Schützenplatz marschiert, wo ein Gartenkonzert und im Saale ein Tanzvergnügen stattfand.

a. **Schwetz** (Świecie), 28. Juni. Diebstähle. In Gollubschütz hiesigen Kreises wurden einem gewissen Hermann Stock Federn und andere Sachen im Werte von 500 Złoty gestohlen. Als Dieb hatte man einen Jakob Wardzinski aus Bromberg und Terese Ładaczówna aus Gollubschütz erkannt, die dem hiesigen Gericht übergeben wurden. — Am 17. d. M. wurde beim evangelischen Pfarrer in Grutschno eingebrochen. Die Diebe waren durchs Fenster gedrungen. Sie wurden jedoch verscheucht und hatten nur eine Taschenuhr und Laterne mitgenommen und suchten zu entkommen. Unterwegs wurde einer der Diebe namens Wladislaus Mituta festgenommen und dem hiesigen Gericht zugeführt. — Am 18. d. M. ist bei dem Landwirt Karl Burandt in Altfließ hiesigen Kreises eingebrochen und ein großer Teil Kleider und Wäsche im Werte von 500 Złoty gestohlen worden. Die Diebe sind noch nicht ermittelt. — Am 21. d. M. meldete der Kaufmann Szczepanski, daß dem Bernhard Górne Ware, Zigaretten usw. im Werte von 2196 Złoty gestohlen worden ist. — Am 21. d. M. ist bei dem Landwirt Johann Spichalski in Łazk hiesigen Kreises Feuer ausgebrochen, wobei das Wohnhaus eingeäschert wurde. Der Schaden beträgt 5000 Złoty. Das Feuer ist durch Anbrennen von Ruß im Schornstein entstanden.

g. **Stargard** (Starogard), 30. Juni. Unglücksfall. Auf der Chaussee in der Nähe der Schneidemühle Scheidler Nachf. wurde eine alte Frau beim Überqueren der Chaussee von einem Motorrad erfaßt und zu Boden gerissen. Schwerverletzt wurde sie ins Krankenhaus gebracht.

x. **Zempelburg** (Sępólno), 30. Juni. Am Dienstag, 7. Juli, findet hier ein Kram-, Vieh- und Pferdemarkt statt.

Brand in der Pariser Ausstellung.

Paris, 28. Juni. Ein großer Brand hat heute früh in der Pariser Kolonialausstellung das Gebäude zerstört, das nach dem Tempel von Angkor wohl die eindrucksvollste und gelungenste Leistung auf dem Ausstellungsgelände im Bois de Vicennes war. Das große Gebäude für Niederländisch-Indien, das im Stil eines Tempels von Bali erbaut war, ist binnen kurzer Zeit vollständig niedergebrannt, so daß nur eine Trümmerstätte verkohlter Balken übrig blieb. Der materielle Verlust, besonders auch an Kunstschätzen und anderen wertvollen Sammlungen, wird, nach der „Köln. Zeitg.", auf 15 bis 20 Millionen Franken geschätzt.

Erst vor wenigen Tagen hatte die Königin der Niederlande zusammen mit dem Prinzgemahl und ihrer Tochter Juliana die Kolonialausstellung besucht.

Fortschritte der Deutschen in Südslawien.

Minderheiteninstitut in Subotica.

Die Bemühungen der deutschen Minderheit Südslawiens um die Ausgestaltung ihres Schulwesens haben den Erfolg gezeitigt, daß die Schaffung einer deutschen Schulstiftung und damit die Eröffnung einer deutschen Lehrerbildungsanstalt im Herbst d. J. nunmehr gesichert erscheint. Das ist deshalb von besonderer Bedeutung, weil in Südslawien ein großer Mangel an deutschen Lehrkräften herrscht und sich infolgedessen der groteske Zustand herausgebildet hat, daß an deutschen Schulen Serben, Russen von der geflüchteten Wrangel-Armee und andere Nichtdeutsche unterrichteten, die selbst die deutsche Sprache nur recht mangelhaft beherrschten. Welche Unterrichtsergebnisse bei solchen Verhältnissen erzielt wurden, kann man sich vorstellen. Um hierin Wandel zu schaffen, gaben die zu Anfang d. J. erlassenen Schulverordnungen (über die wir seinerzeit berichteten) der deutschen Bevölkerung das Recht, eine private Lehrerbildungsanstalt mit Öffentlichkeitsrecht zu begründen. Vor einigen Wochen begannen im ganzen deutschen Siedlungsgebiet Sammlungen zur Aufbringung der erforderlichen Geldmittel, wobei vor allem die deutsche evangelische Landeskirche Südslawiens beispielgebend voranging. Als Vorbild diente die Rosegger-Sammlung des Deutschen Schulvereins im alten Österreich, durch die einst über zwei Millionen Kronen zur Errichtung von Schulen an den Sprachgrenzen aufgebracht worden waren. Die Mindestsumme, die zur Errichtung der Lehrerbildungsanstalt notwendig ist, beträgt eine Million Dinar (über 70 000 Mark); sie ist jetzt bereits stark überschritten. Wenn man bedenkt, daß die Deutschen Südslawiens nur einen kleinen Bruchteil der deutschen Bevölkerung Altösterreichs ausmachen und überdies von der Agrarkrise schwer betroffen sind, so muß man anerkennen, daß der in viel kürzerer Zeit erzielte Erfolg ihrer Sammlungstätigkeit hinter jenem der Rosegger-Stiftung nicht zurückbleibt.

Auch die Anmeldungen zur Errichtung neuer deutscher Schulen machen erfreuliche Fortschritte. Die erwähnten Verordnungen schaffen die Möglichkeit, in dem einigermaßen geschlossenen deutschen Sprachgebiet (Banat, Batschka, Syrmien, Slawonien) die Zahl der Volksschulen auf 293 zu erhöhen, wozu noch weitere in den Sprachinseln Sloweniens und Bosniens kommen würden. Die Regierung hat ihre Zusicherungen bisher loyal eingehalten, so daß man an ihrem guten Willen nicht mehr zweifeln kann.

Trotzdem aber gibt es hier und da noch Schwierigkeiten, die von einzelnen Lokal- und Bezirkspaschas oder auch von deutschfeindlichen Kreisen der slawischen Bevölkerung ausgehen. So wurden in manchen Orten die Sammlungen für die deutsche Schulstiftung verboten und erst auf Einschreiten der höheren Behörden wieder gestattet. In anderen Gemeinden suchte man die Eltern von der Anmeldung ihrer Kinder zu den staatlichen deutschen Schulen abzuhalten, indem falsche Gerüchte in Umlauf gesetzt wurden, daß die Zöglinge dieser Anstalten nicht in Mittel- und Fachschulen aufgenommen würden, daß sie bei Militär länger als die Besucher der slawischen Schulen dienen müßten, daß es sich um Privatschulen handle, für die die Eltern alle Kosten zu tragen und sogar die Lehrergehälter zu bezahlen hätten usw. Auch die sogenannte Namensanalyse, d. h. der Unfug, deutsche Kinder mit slawischen Namen gegen den Willen der Eltern in serbische Schulen zu stecken, spukt noch in verschiedenen Orten herum, obwohl sie durch die neuen Verordnungen abgeschafft ist; an ihre Stelle trat die Bestimmung, daß für die Einschulung der Kinder lediglich die Familiensprache, bzw. die elterliche Erklärung hierüber maßgebend sei. Wenn es aber auch nicht an Schikanen fehlt, so kann doch gesagt werden, daß die Arbeit für den Ausbau des deutschen Schulwesens erfolgreich weitergeht und aller Voraussicht nach das gesteckte Ziel erreichen wird.

Das Diktaturkabinett Zifkowitsch hat tatsächlich der deutschen Bevölkerung das gegeben, was sie unter den parlamentarischen Regierungen nicht erreichen konnte, und die in diesem Sinne gehaltene, im Herbst v. J. erfolgte Ankündigung des Unterrichtsministers Maximowitsch wahrgemacht. Der Unterschied in der Minderheitenpolitik der südslawischen und der italienischen Diktatur ist also ganz gewaltig.

In diesem Zusammenhange ist auch die Errichtung eines Minderheiteninstitutes in Subotica, der an der ungarischen Grenze gelegenen dritten Großstadt Südslawiens, erwähnenswert. Der Satzungsentwurf erklärt als Aufgabe des Instituts das wissenschaftliche Studium der Minderheitenfragen mit Rücksicht auf das internationale und eigene Recht in historischer, soziologischer, statistischer, geographischer, wirtschaftlicher, kultureller und politischer Hinsicht und unter besonderer Bezugnahme auf die Minderheiten in Südslawien sowie auf die slawischen Minderheiten im Auslande. Ein Teil der Mitglieder soll aus Angehörigen der deutschen, magyarischen und rumänischen Minderheit bestehen. (Weser-Ztg.)

Verschwörung gegen den Zaren vor der Revolution.

Neue Details aus der russischen Vorrevolutionszeit.

Der russische Historiker Prof. S. P. Melgunow schildert in einer Untersuchung „Auf dem Wege zur Palastrevolution in Rußland" die bisher im Auslande nur wenig bekannten Details über „Geheimverschwörungen gegen den letzten Zaren vor der Revolution 1917". Über das neue Buch schreibt der bekannte Schriftsteller Hurwitz: Diese Verschwörungen hingen aufs engste mit dem Weltkrieg zusammen, genauer noch: mit den deutschen Siegen an der Ostfront und mit dem Streben russischer Politiker und Militärs, vor allem Deutschland beizukommen. Die Stimmung gegen Nikolaus II. und seine Frau begann sich seit dem Frühling und Sommer 1915 — seit den Niederlagen Rußlands in den Karpathen und Galizien — immer mehr zu verschärfen. Im September 1915 erschien in der großen und angesehenen Moskauer Zeitung „Russkija Wjedomoski" eine Parabel W. Maklakows vom „Wahnsinnigen Chauffeur", dem man das Steuer aus den Händen reißen müsse, um das Auto nicht in den Abgrund rollen zu lassen. Diese Aesop-Sprache — im Lande der Zensur von jeher geläufig — wurde sofort im ganzen Lande verstanden. Aber es bleibt nicht beim Fabeldichten. An die Spitze der Verschwörungsbewegung tritt der liberale Fürst G. Lwow, der in der Republik des März 1917 Ministerpräsident wurde. „Es ist unmöglich, weiter unter der Herrschaft der Deutschen (d. h. der Zarin) und ihres Rasputin zu bleiben" — das wird fortan zur Triebfeder aller bürgerlichen Geheimbünde. Diese Überzeugung führt zunächst zu einer Annäherung zwischen Lwow und dem Oberbefehlshaber General Alexejew; dieser gehörte von Anfang an zu den Hauptfeinden Rasputins. In seinen Erinnerungen erzählt General Denikin von einem offiziellen Essen im Hauptquartier Mogilew, bei dem die Zarin Alexejew zu überzeugen suchte, daß der Besuch des „Starez" im Hauptquartier den Waffen „Glück bringen" würde. Alexijew erwiderte, wenn Rasputin sich im Hauptquartier nur blicken lassen sollte, würde er sofort sein Rücktrittsgesuch einreichen. Worauf die Zarin sich entfernte, ohne sich von Alexejew zu verabschieden . . .

Im Herbst 1916 begann das Gerücht zu kursieren, daß die Zarin die Regentschaft übernehmen werde. Darauf engere Fühlungnahme zwischen Lwow und Alexejew. Es wird sogar ein Termin für das Losschlagen in Aussicht genommen. Allein Alexejews Krankheit kommt der Aktion in die Quere. Der Oberbefehlshaber geht zur Kur in die Krim. Auf das Gerücht, er sei vergiftet, schreibt Alexandra an den Zaren: „Offenbar hat Gott ihn heimgesucht, um Dich von einem Menschen zu befreien, der vom rechten Wege abgewichen ist."

Übrigens geht mit Alexejew in der Stille des Kuraufenthalts eine vollkommene Sinnesänderung vor: er läßt den ganzen Geheimplan fallen, und als Lwow ihn besuchen kommt, wird er nicht empfangen. General Brussilow bekundet, da er den „eigenartigen" Charakter des Oberkommandierenden kannte, er hätte von ihm nichts anderes erwartet. Prof. Melgunow jedoch erklärt diese Schwenkung dadurch, daß Alexejew sich wohl zur Trennung des Zaren von seiner Familie hergeben wollte, nicht aber dazu, Nikolaus II. Thronverzicht zu erzwingen. Und doch dreht es sich schon seit Ende 1916 um Abdankung. Durch Vermittlung des Bürgermeisters von Tiflis, Chatisow, knüpft Lwow mit dem Großfürsten Nikolai Nikolajewitsch, der nach Niederlegung des Oberbefehls Statthalter im Kaukasus ist, Verhandlungen wegen Übernahme der Regentschaft an. Nikolai Nikolajewitsch sagt ab — die Verhandlungen werden aber der Zarin bekannt durch den mit Chatisow befreundeten Fürsten Bebutow, eine — nach Melgunows Darstellung — recht vielseitige Persönlichkeit: „Kadett", Freimaurer und, wie nach der Revolution festgestellt wurde, auch Vertrauensmann der Ochrana und „Informator" der deutschen Regierung . . .

Diese neue Wendung der Dinge gibt den Gemeinplänen eine andere Richtung. Offiziere, einige Großfürsten (besonders Boris Wladimirowitsch, sowie Igor und Gabriel Konstantinowitsch), ferner eine in Kiew 1915 entstandene geheime Freimaurerloge, der nach Melgunows Darstellung Kerenski, Gutschkow, Tereschtschenko, Lwow u. a. angehörten, — sie alle sind in dem Ziele einig, den Zaren und seine Familie abzusetzen. Es taucht der Plan auf, das Zarenpaar heimlich zu entführen und nach England zu schaffen. Konkrete Gestalt gewann aber von all diesen Plänen der Gutschkows, der sich bei der Beseitigung des Zarenpaares auf das Militär stützen wollte; aber eine Revolution in den beiden Residenzstädten sollte vermieden und die große Soldatenmasse nicht in die Bewegung hineingerissen werden. Bei dem Umsturz sollte vielmehr nur sozusagen eine Truppen-Elite mitwirken: Detachements, die die Eisenbahn zwischen Petersburg und dem Hauptquartier bewachten. Diesem Plane gemäß hat sich denn auch — nach einem mißglückten Vormarsch des in die Verschwörung eingeweihten Generals Krymow auf Petrograd — die Abdankung des Zaren und der Umsturz tatsächlich abgespielt. Nur riß dieser in seinen Wirbel nicht allein eine Elite-Truppe, sondern immer weitere Soldatenmassen hinein und bildete so, mitten in der Februar-Revolution, den Übergang zu der Machtergreifung der Bolschewiki.

Rundfunk-Programm.

Freitag, den 3. Juli

Königswusterhausen.

12.00 ca.: Berühmte Dirigenten (Schallplatten). 14.00: Schallplatten. 15.00: Jungmädchenstunde. 16.00: Konzert. 17.00: Pädagogischer Funk. 17.30: Die Natur als Vorbild der Technik. 18.00: Volkswirtschaftsfunk. 18.30: Das Erlebnis am Kunstwerk. 18.55: Wetter für die Landwirtschaft. 19.00: Wissenschaftl. Vortrag für Ärzte. 19.30: Die Welt des Arbeiters. 19.55: Wetter für die Landwirtschaft. 20.00: Abendkonzert. 22.20: Abendmeldungen. Anschl. bis 00.30: Tanzmusik.

Breslau-Gleiwitz.

06.45: Frühkonzert (Schallplatten). 11.35, 13.10, 13.50: Schallplatten. 15.20: Stunde der Frau. 15.45: Das Buch des Tages. 16.00: Ouvertüren von Suppé. Funkkapelle. 17.00: Zweiter landw. Preisbericht. 17.25: Weltreisereporter erzählen! 18.15: Das wird Sie interessieren! 18.40: Weltreisereporter erzählen! 19.05: Heitere Abendmusik. 20.30: „Der Gewissenswurm". Bauernkomödie mit Gesang. 22.10: Zeit, Wetter, Presse, Sport. 22.25: Die Melodie der Riesenwelle. Etwas vom Geräteturnen in Schlesien. 22.45: Haltung und Pflege der Kanarien. 23.00—23.15: Die Tönende Wochenschau.

Königsberg-Danzig.

11.30—14.30: Schallplatten. 15.30: Kinderfunk. 16.00: Schelmen- und Kinderlieder. 16.30: Frauenstunde. 17.00: Kurkonzert. Danziger Stadttheaterorchester. 18.30: Landwirtschaftsfunk. 19.00: Orchesterkonzert. 20.30: Sendespielbühne: „Der Wunderspiegel". Ein lustiges Spiel von Hans Sturm. 21.40: Kammermusik. Beethoven-Zyklus. Anschl.: Wetter, Nachrichten, Sport. Anschl. bis 23.30: Unterhaltungs- und Tanzmusik.

Briefkasten der Redaktion.

Alle Anfragen müssen mit dem Namen und der vollen Adresse des Einsenders versehen sein; anonyme Anfragen werden grundsätzlich nicht beantwortet. Auch muß jeder Anfrage die Abonnementsquittung beiliegen. Auf dem Kuvert ist der Vermerk „Briefkasten-Sache" anzubringen. Briefliche Antworten werden nicht erteilt.

Grudziądz Nr. 333. 1. Wenn die Frau Ihres Schwagers alleinige Eigentümerin ist, und wenn sie stirbt, ohne ein Testament gemacht zu haben, so sind nach ihrem Tode gesetzliche Erben ihre beiden Kinder aus ihrer ersten Ehe und ihr jetziger Mann. Die beiden Kinder erben zusammen drei Viertel des Nachlasses und der Mann ein Viertel. Über die künftige Gestaltung der Wirtschaft treffen die drei Erben gemeinschaftlich Bestimmungen. Ihr Schwager entscheidet also mit, wer die Wirtschaft künftig führen soll, er oder ein anderer. Davon, daß das Grundstück an den Staat fällt, ist natürlich keine Rede, das würde nur eintreten, wenn überhaupt keine gesetzlichen Erben vorhanden wären. Wenn Ihr Schwager vor seiner Frau sterben sollte, würde seine Schwester (Ihre Frau) nichts erben (d. h. nur die Hälfte dessen, was ihm persönlich gehörte); stirbt er aber nach seiner Frau, dann erbt seine Schwester (Ihre Frau), wenn sie die einzige Erbin nach ihm ist, seinen ganzen Nachlaß, d. h. ein Viertel der Wirtschaft.

„Gartenflora Poznań". Für den Urlaub, von dem Sie in früheren Jahren keinen Gebrauch gemacht haben, können Sie nachträglich keine Entschädigung beanspruchen. Sonst haben Sie nach dreijähriger ununterbrochener Tätigkeit Anspruch auf einen Urlaub von 15 Tagen.

Unsere Bezieher werden gebeten, in den Monaten Juli und August von Anfragen an den Briefkasten abzusehen, da sich infolge der Urlaubsverteilung innerhalb der Redaktion eine Beantwortung nicht ermöglichen läßt.

„Schinnenzepp". Wenn unter den Besitzern, die sich weigern, die fraglichen Gräben zu reinigen, diejenigen verstanden werden, die früher Anlieger der fraglichen Gräben waren, aber es jetzt nicht mehr sind, so ist es selbstverständlich, daß diese ehemaligen Besitzer jetzt unter keinen Umständen zu der Grabenreinigung herangezogen werden können. Man konnte zurzeit des allgemeinen Landrechtes wohl durch Verjährung ein Recht auf Land erwerben resp. verlieren, aber man konnte nicht auf solche Art irgend jemandem eine dauernde persönliche Fron auferlegen. Derartige Dienstleistungen sind mit dem Besitz verknüpft, und wenn dieser in andere Hände übergeht, so geht auch die fragliche Verpflichtung auf den neuen Eigentümer über.

Johann K. in Gr. Wenn Ihr Arbeitgeber nicht einen „wichtigen Grund" hatte, Sie sofort zu entlassen, haben Sie auf Grund des Anstellungsvertrages Anspruch auf alle Dienstbezüge bis 1. Juli 1932, und Sie können auch die Dienstwohnung bis zu diesem Termin beibehalten. Diese Ansprüche sind alle einklagbar. Die Ansprüche sind sofort zahlbar, woraus sich ergibt, daß sie nicht dadurch erlöschen, daß Sie inzwischen eine andere Stellung annehmen.

Adoption. 1. Der Adoption steht nichts im Wege. Sie erfolgt durch einen Vertrag zwischen Ihnen und der Frau, die Sie an Kindesstatt annehmen wollen; der Vertrag bedarf der Bestätigung durch das zuständige Gericht. Die Wirkungen der Adoption erstrecken sich auf die schon vorhandenen Kinder nur dann, wenn auch mit diesen Verträge abgeschlossen werden. Dem Gericht sind die Geburtsurkunden vorzulegen. 2. Wie viel Zeit die Sache erfordert, hängt von dem Verfahren bei Gericht ab. Über die Kosten läßt sich nichts im voraus sagen.

Franz R. in Grudziądz. Die 4000 Mark hatten nur einen Wert von 127 Złoty, und das ist Höchste, was Sie beanspruchen können. Es empfiehlt sich also, das Angebot des Schuldners ohne irgend welche Vorbehalte anzunehmen.

A. G. Rumia. Der Normalpreis für ein Pack Streichhölzer beträgt 1 Złoty. Im Detail, d. h. schachtelweise, kosten Streichhölzer 12 Groschen.

„Kriegsanleihe." Ihre Nummern der Kriegsanleihe sind noch nicht ausgelost worden.

Wirtschaftliche Rundschau.

Deutsch-rumänischer Handelsvertrag in Genf unterzeichnet.

Genf, 27. Juni. Der Handelsvertrag zwischen Deutschland und Rumänien, der kürzlich in Berlin abgeschlossen und paraphiert worden ist, ist heute von den bevollmächtigten Vertretern Deutschlands und Rumäniens, Dr. Posse, Ministerialdirektor im Reichswirtschaftsministerium, und Popescu, Generalsekretär im rumänischen Handelsministerium, unterzeichnet worden. Die Unterzeichnung ist hier erfolgt, weil die genannten Herren nach der Paraphierung nach Genf abreisen mußten, um an der Tagung des Getreidekomitees des Europa-Ausschusses, die heute zu Ende gegangen ist, teilzunehmen.

Die polnischen Aktienbanken im Jahre 1930.

o. Es ist ein Bericht des Verbandes der Banken in Polen erschienen, in dem die Tätigkeit der Aktienbanken im Jahre 1930 unter Berücksichtigung der allgemeinen Wirtschaftskrisis besprochen wird. Aus dem Bericht geht hervor, daß sich in der ersten Hälfte des vergangenen Jahres die Tätigkeit der Banken günstig gestaltet. Der Zustrom von Einlagen sowie ausländischen Krediten gestattete eine Vergrößerung der aktiven Operation und verursachte eine Herabsetzung der Diskontrate. Die schwere Landwirtschaftskrisis, die Verringerung der Kaufkraft der Bevölkerung und der Rückgang der Umsätze in Handel und Industrie, schließlich die allgemeine bedeutende Verschlechterung auf dem Weltwirtschaftsmarkte schufen eine Atmosphäre der Unsicherheit, die von den Banken eine vorsichtige Kreditpolitik und ständige Gefahrenbereitschaft erforderte. Die Wirtschaftskrisis hat sich im vorigen Jahre noch nicht in der Sparbewegung widergespiegelt, da die Termineinlagen in den Banken weiterhin eine langsame aber ständige Vergrößerung zeigten. Die ausländischen Kredite gingen ab Mai des vorigen Jahres recht bedeutend zurück und stiegen erst wieder im Dezember vorübergehend. Der Zinssatz, den die Banken von Einlagen zahlten, ging im Zusammenhang mit der allgemeinen Verbilligung des Geldes auf dem Weltmarkt auch in Polen im vorigen Jahre bedeutend zurück. Die Kreditoperationen der Verbandsbanken zeigten im Laufe des ganzen vorigen Jahres eine ständige Verringerung, und zwar im Zusammenhang mit dem Mangel guten Sicherheitsmaterials. Die Rediskontoperationen hielten sich im vergangenen Jahre ungefähr auf derselben Höhe von etwa 270 Millionen Złoty. Die Flüssigkeit der Aktiven war in den bedeutenderen Banken auf etwa 55 Prozent gehalten. Aus der Bilanz von 28 Verbandsbanken geht hervor, daß die Gesamtsumme der Eigenkapitalien der Aktienbanken Ende des vergangenen Jahres 207 669 000 Złoty betrug, wovon 158 165 000 Złoty auf Einlagekapital und 49 504 000 Złoty auf die Reserven entfallen. Das Eigenkapital belief sich zu Beginn des vergangenen Jahres auf 199 617 000 Złoty.

Eine einheitliche Organisation der polnischen Industrie.

In den Tagen vom 26. bis 28. Juni hielten der Zentralverband der polnischen Industrie, des Bergbaues, der Finanzen und des Handels (Lewiatan) und die Oberste Organisation der Großindustrie und der Landwirtschaft Westpolens in Zakopane im Hotel Bristol Beratungen ab, die zum Teil vertraulich waren. An diesen Beratungen nahmen die leitenden Direktoren sowie Delegierte — insgesamt 46 Personen — teil. In der am 28. Juni stattgefundenen Schlußsitzung wurde der Beschluß gefaßt, eine einheitliche Zentralorganisation der polnischen Industrie zu schaffen. Die neue Organisation soll sich auf der Grundlage von Berufsorganisationen aufbauen, die mit einer weitreichenden Autonomie ausgestattet sein werden.

Zwecks Ausarbeitung der Prinzipien und der Struktur der neuen Organisation wurde eine Kommission unter dem Vorsitz des Fürsten Janusz Radziwill als neutralen Vorsitzenden gewählt, welcher Vertrauensmänner beider Organisationen angehören, und zwar: von der obersten Organisation der Großindustrie und Landwirtschaft Westpolens: Żychliński, Pluciński, Falter, Psarski, Ciszewski, Dworzańczyk, Szydłowski, Drzażdżyński und Przybylski; vom Lewiatan: Fürst Stanisław Lubomirski, Hołyński, Jieziowanski, Kernbaum, Laurysiewicz, Łempicki, Natanson, Przedpelski und Wierzbicki. Diese Kommission wird ihre Beschlüsse beiden Organisationen zur Ratifizierung vorlegen.

Die Zuckerindustrie in Polen.

o. Den vorläufigen Berechnungen zufolge beläuft sich die Zuckerrübenanbaufläche in diesem Jahre in Polen auf etwa 160 000 Hektar, was gegenüber dem Vorjahre ein Sinken um 11 Prozent bedeutet. Der Versand von Zucker ist im Mai zurückgegangen infolge Rückganges des Exportes um 8900 To. auf 27 700 To. Der Absatz auf dem Innenmarkt war im Mai 2900 To. größer als im Vormonat. In den ersten 8 Monaten der laufenden Kampagne belief sich der Zuckerabsatz im Inland auf insgesamt 213 700 To. und war damit um 4800 To. geringer als in derselben Zeit der vorjährigen Kampagne. Noch viel stärker ist jedoch der Auslandsabsatz von Zucker zurückgegangen, der sich in den ersten 8 Monaten der laufenden Kampagne auf 268 200 To. gegenüber 365 300 To. im selben Zeitabschnitt der Kampagne 1929/30 belief.

Firmennachrichten.

Vergleichsverfahren. In Sachen des Vergleichsverfahrens der Firma Otto Blum, Möbelfabrik in Vandsburg (Więcbork) wird ein Gläubigertermin für den 3. Juli 1931, 10.30 Uhr, im Burggericht Vandsburg, Zimmer 4, anberaumt. Die Gläubigerliste liegt im gleichen Gericht, Zimmer 2, vom 27. Juni bis zum 4. Juli 1931 aus.

v. **Konkursverfahren.** In der Angelegenheit des Konkursverfahrens über das Vermögen der Firma K. Rosochowicz T. z o. p. in Thorn (Toruń) wurde für den 14. Juli 1931, vormittags 10 Uhr, ein neuer Termin zwecks Prüfung der Forderungen vom Burggericht in Thorn anberaumt.

v. **Konkursverfahren.** Über das Vermögen der Firma „Polekfport" in Gdingen (Gdynia), ul. 10. Lutego, Inhaber Florjan Zenker, wurde mit dem 8. Juni 1931 das Konkursverfahren eröffnet. Zum Konkursverwalter wurde Rechtsanwalt Zalewski in Gdingen ernannt. Gläubiger haben sich bis spätestens 10. Juli 1931 beim Burggericht in Gdingen zu melden. Ein Termin ist auf den 30. Juni 1931, vormittags 10 Uhr, auf Zimmer 20 angesetzt, desgleichen auf den 14. Juli 1931 zur Prüfung der angemeldeten Forderungen.

v. **Konkursverfahren.** Über das Vermögen des Kaufmanns Antoni Kokoszyński aus Goßlershausen (Jabłonowo) wurde mit dem 16. Juni 1931 das Konkursverfahren eröffnet. Zum Konkursverwalter wurde der Kaufmann Leon Bizan aus Strasburg (Brodnica) ernannt. Gläubiger haben sich bis spätestens 7. Juli 1931 beim Burggericht in Strasburg zu melden. Ein Gläubigertermin ist für den 14. Juli 1931, vormittags 11 Uhr, angesetzt.

v. **Zwangsversteigerung.** Das in Lubstyn belegene und im Grundbuch Lubstyn, tom 1, karta 25, auf den Namen Julian und Anna Ługiewicz eingetragene ländliche Grundstück von 15,03,40 Hektar, gelangt am 15. Juli 1931, vormittags 10 Uhr, beim Burggericht in Löbau (Lubawa), Zimmer 22, zur Zwangsversteigerung. Der Vermerk über die Zwangsversteigerung erfolgte im Grundbuch am 28. März 1931.

v. **Zwangsversteigerung.** Das in Kominy, Kreis Strasburg (Brodnica), belegene und im Grundbuch Kominy, Blatt 11 und 37, auf den Namen der Eheleute Paweł und Otylja Bronkau in Kominy eingetragene Grundstück von 15 Hektar, 65 Ar und 60 Quadratmetern und 1,10,68 Hektar Wiesengelände an der Drewenz, bestehend aus Wiese, Ackerland, Wiese usw., mit Wohnhaus, Stall, Scheune, Viehstall, Hofraum und Garten, gelangt am 20. August 1931, vormittags 10 Uhr, beim Burggericht in Strasburg, Zimmer 40, zur Zwangsversteigerung. Der Vermerk über die Zwangsversteigerung erfolgte im Grundbuch am 15. Januar 1931.

Das Ende des Roggenabkommens.

Ewiger deutsch-polnischer Zollkrieg

Wir berichteten bereits vor einigen Tagen, daß die von polnischer Seite sehnsüchtig erwartete Verlängerung des deutsch-polnischen Roggenabkommens nicht eingetreten ist. Von deutscher Seite zeigte man eine plötzliche Abkehr und erklärte den offiziellen polnischen Vertretern, daß Deutschland an einer Verlängerung des Roggenabkommens kein Interesse habe. Diese unerwartete Wendung in der Stellungnahme der Deutschen Regierung hat auf polnischer Seite nicht geringes Erstaunen hervorgerufen. Auf polnischer Seite hatte man immer noch im Stillen gehofft, daß die Deutsche Regierung trotz aller Angriffe auf den Leiter der deutsch-polnischen Roggenkommission, Dr. Bahde, sich zu einer Neuregelung des Abkommens bereit erklären würde. Diese Hoffnung lag in den privaten Verhandlungen, die von polnischer Seite aus eingeleitet waren, begründet.

Aus den Äußerungen der deutschen Presse war vorauszusehen, daß es mit Rücksicht auf die Veränderungen in den wirtschaftspolitischen Beziehungen beider Länder zu keiner Neuregelung des Roggenabkommens kommen sollte. So schrieb bereits wenige Tage vor der amtlichen Ankündigung die „Vossische Zeitung" u. a. folgendes: Die Voraussetzungen, unter denen das Roggenabkommen ursprünglich getroffen wurde, haben sich inzwischen grundlegend verändert. Deutschland exportiert keinen Roggen mehr, braucht also seine Ausfuhr auch nicht mehr gegen irgend welche Wettbewerber zu schützen. Der deutsche Roggenmarkt hat zurzeit sogar vorübergehend Einfuhrbedarf. Der polnische Roggenpreis ist durch eine Kombination von Einfuhrzöllen mit der mit Deutschland vereinbarten Ausfuhrreglementierung sehr erheblich über den Weltmarktpreis hinaufgeschraubt worden, wenn er auch die deutschen Rekordpreise nicht erreicht.

Es ist schwer vorauszusagen, welche Rückwirkungen das Ende dieser Ausfuhrvereinbarungen auf die polnische Landwirtschaft haben würde. Auf keinen Fall darf man sich mit der Annahme beruhigen, daß dann nur von neuem polnischer Roggen zu billigem Preise auf den Weltmarkt käme. Da solche Schleuderverkäufe infolge des Wettbewerbes mit russischen Unterbietungen wenig aussichtsreich wären, würde sich der polnische Roggen in diesem Falle wohl eher in andere Agrarprodukte verwandeln, teils durch Verfütterung, teils durch Anbauwechsel, den die Warschauer Regierung ohnehin systematisch zu fördern sucht. Die polnische Landwirtschaft würde dadurch also auf den verschiedensten Gebieten wieder in verschärfte Konkurrenz auch mit der deutschen treten.

Nach den Äußerungen des größten Teiles der deutschen Presse war es also klar, daß man dem deutsch-polnischen Roggenabkommen nicht allein von seiten der deutschen Landwirtschaft nicht freundlich gegenüberstand, sondern daß auch der bei weitem größte Teil der deutschen Öffentlichkeit gegen das für Polen unbedingt günstige Abkommen eingestellt war.

Diese Einstellung Deutschlands geht aber aus den neuesten Erscheinungen des polnischen Wirtschaftslebens selbst hervor. Hauptursache bildet das neue Zollprojekt, das nach der Schnelligkeit, mit welcher dieses Projekt den Wirtschafts-Organisationen zur Begutachtung vorgelegt worden ist, zu urteilen, noch im Herbst dieses Jahres eingeführt werden soll. Bekanntlich besitzt der neue Tarif Maximalzölle und ist in viel stärkerem Maße differenzierter als der jetzige. Die Tendenz des neuen Tarifes ist ausgesprochen protektionistisch. Polen macht damit in wirtschaftlicher Hinsicht die stärkste Wendung zum Hochschutzzoll.

Es ist daher kein Wunder, daß das Ausland, insbesondere Deutschland, mit welchem man im deutsch-polnischen Roggenabkommen eine Annäherung suchte, wobei für Polen die besten Geschäfte herauszuschlagen waren, diesen Neuerscheinungen Polens mißtrauisch gegenübersteht. Die Ungewißheit der zollpolitischen Entwicklung Polens läßt es Deutschland geraten erscheinen, von jeder wirtschafts-politischen Annäherung Abstand zu nehmen. Von einer Besserung der gegenseitigen Wirtschaftsbeziehungen wird erst dann die Rede sein können, wenn in Polen ausdrücklich eine Tendenz der Abkehr vom Protektionismus und Schutzzollwesen hervortreten wird.

Ein weiterer Grund, der den Schritt Deutschlands begründet, liegt in der Äußerung, wonach Rußland auf der letzten Weizenkonferenz in London seine Bereitwilligkeit erklärte, bei einer regionalen Ausdehnung dem deutsch-polnischen Roggenabkommen beizutreten. Berücksichtigt man die wirtschaftlichen Tendenzen Rußlands, seine forcierten Getreideabsätze im Laufe der letzten Monate, die Preis-Unterbietungen auf allen maßgebenden Getreidemärkten, wodurch Polen selbst in eine schwere wirtschaftliche Bedrängnis kam, dann ist es nur zu leicht verständlich, daß der erwähnte Beitritt Rußlands nur ein Schachzug von seiten Polens gewesen ist. Deutschland sollte dadurch zu einer strikten Erklärung bezüglich des deutsch-polnischen Abkommens gezwungen werden. Man hat allerdings die durchaus ablehnende Haltung Deutschlands keineswegs erwartet.

Nach den Äußerungen der polnischen Presse zu urteilen, ist Polen über die plötzliche Wendung, die die Angelegenheit genommen hat, sehr verlegen. Wer die Taktik der polnischen Presse kennt, wundert sich durchaus nicht, daß die polnische Öffentlichkeit die Schuld am Scheitern Deutschland zuschreibt. Von einer unsachlichen Berücksichtigung des Problems zeugt die Tatsache, daß polnische Wirtschaftszeitungen, die noch vor wenigen Tagen die Forderung aufstellten, Polen müsse zu einer Verständigung mit Deutschland auf der Basis eines Exportverhältnisses von 50 zu 50 kommen, das Ende des deutsch-polnischen Aukommens peinlichst verschweigen.

Hypothekar-Kredite der polnischen Industrie.

Im Mai 1931 hat die Kreditgesellschaft der polnischen Industrie eine größere Emission von Pfandbriefen in ausländischer Valuta mit der Garantie des Staates untergebracht, und zwar auf Grund einer besonderen Verordnung, deren Gültigkeit demnächst erlischt. Wie wir erfahren, hat die Kreditgesellschaft der polnischen Industrie beim Finanzministerium eine Verlängerung der Befugnis zur Emission von Pfandbriefen in ausländischer Valuta und mit der Garantie des Staates beantragt. Das Finanzministerium hat hierzu noch keine Stellung genommen.

Nebenbei bemerkt, hat die genannte Kreditgesellschaft in der Zeit vom 1. 4. 1928 — 1. 4. 1931 polnischen Industrieunternehmungen Kredite in Höhe von 1 238 795 Pfund Sterling und 2 324 860 Dollar, d. i. ca. 70 Millionen Złoty gewährt.

o. **Der Absatz in der Röhrenindustrie.** Im Mai d. J. gingen bei der Röhrenindustrie insgesamt Bestellungen auf 2491,4 To. ein. Von dieser Summe entfallen auf Bestellungen im Inlande 1292,4 To. oder 51,9 Prozent, auf Bestellungen des Auslandes 1199 To. oder 48,1 Prozent. Im Vergleich zum April vergrößerten sich im Mai d. J. die Inlandsbestellungen um 470,3 To., die des Auslandes gingen jedoch ganz bedeutend, und zwar um 925,6 To., zurück. Verschickt wurden im Mai insgesamt 2600 To. Röhren, davon im Inlande 1145,2 und ins Ausland 1454,8 To. Im Vergleich zum April d. J. vergrößerte sich der Inlandsversand um 471 To. oder 69,9 Prozent, der Exportversand um 685,9 To. oder 32 Prozent.

o. **Die Maschinenfabrik Borman, Szwede i Ska. in Warschau** wird endgültig liquidiert. Die gesamte technische Einrichtung, sowie die Klientenliste der Firma, die hauptsächlich aus Zucker- Brennereiindustrie besteht, wird von der Posener Aktiengesellschaft H. Cegielski übernommen.

Geldmarkt.

Der Wert für ein Gramm reinen Goldes wurde gemäß Verfügung im „Monitor Polski" für den 1. Juli auf 5,9244 Złoty festgesetzt.

Der Zinssatz der Bank Polski beträgt $7\frac{1}{2}$%, der Lombardsatz $8\frac{1}{2}$%.

Der Złoty am 30. Juni. Danzig: Ueberweisung 57,58—57,69, Berlin: Ueberweisung, gr. Scheine 46,925—47,325, London: Ueberweisung 43,40, Prag: Ueberweisung 377,50, Newyork: Ueberweisung 11,215, Wien: Ueberweisung 79,51—79,79, Zürich: Ueberweisung 57,90.

Warschauer Börse vom 30. Juni. Umsätze, Verkauf — Kauf. Belgien 124,28 — 124,59, 123,97, Belgrad —, Budapest 155,70, 156,10 — 155,30, Bukarest —, Danzig —, Helsingfors —, Spanien —, Holland —, Japan —, Konstantinopel —, Kopenhagen 238,95, 239,55 — 238,35, London $43,38\frac{1}{2}$, 43,49 — 43,28, Newyork 8,918, 8,938 — 8,898, Oslo 238,95, 239,55 — 238,35, Paris 34,91, 35,00 — 34,82, Prag 26,43, 26,49 — 26,37, Riga —, Stockholm —, Schweiz 172,67, 173,10 — 172,24, Tallin —, Wien 125,35, 125,66 — 125,04, Italien —.

Freihandelskurs der Reichsmark 211,75.

Berliner Devisenkurse.

Offiz. Diskontsätze	Für drahtlose Auszahlung in deutscher Mark	In Reichsmark 30. Juni Geld	Brief	In Reichsmark 27. Juni Geld	Brief
1,5 %	1 Amerika	4.209	4.217	4.209	4.217
2,5 %	1 England	20.472	20.512	20.475	20.515
2 %	100 Holland	169.33	169.67	169.35	169.69
7 %	1 Argentinien	1.355	1.359	1.364	1.368
4 %	100 Norwegen	112.63	112.91	112.69	112.91
3,5 %	100 Dänemark	112.71	112.93	112.70	112.92
6,5 %	100 Island	92.35	92.53	92.35	92.53
3 %	100 Schweden	112.86	113.08	112.86	113.08
2,5 %	100 Belgien	58.61	58.73	58.61	58.73
5,5 %	100 Italien	22.025	22.065	22.035	22.075
2 %	100 Frankreich	16.474	16.514	16.471	16.511
2 %	100 Schweiz	81.48	81.64	81.88	81.54
6 %	100 Spanien	41.01	41.09	39.88	39.96
—	1 Brasilien	0.324	0.326	0.322	0.324
5,11 %	1 Japan	2.079	2.083	2.079	2.083
—	1 Kanada	4.195	4.203	4.196	4.204
—	1 Uruguay	2.418	2.422	2.418	2.422
4 %	100 Tschechoslowak.	12.473	12.493	12.473	12.493
6 %	100 Finnland	10.591	10.611	10.591	10.611
7 %	100 Estland	112.04	112.26	112.04	112.26
6 %	100 Lettland	81.08	81.24	81.08	81.24
7,5 %	100 Portugal	18.61	18.65	18.61	18.65
9 %	100 Bulgarien	3.05	3.056	3.05	3.056
5,5 %	100 Jugoslawien	7.431	7.445	7.431	7.445
7,5 %	100 Oesterreich	59.175	59.295	59.165	59.285
7 %	100 Ungarn	73.42	73.56	73.43	73.57
5 %	100 Danzig	81.86	82.02	81.86	82.02
—	1 Türkei	—.—	—.—	—.—	—.—
9 %	100 Griechenland	5.457	5.467	5.457	5.467
—	1 Kairo	21.00	21.04	21.00	21.04
8 %	100 Rumänien	2.507	2.513	2.507	2.513
—	Warschau	47.125	47.325	46.90	47.30

Züricher Börse vom 30. Juni. (Amtlich.) Warschau 57,90, Paris $20,24\frac{1}{2}$, London 25,13, Newyork $5,16\frac{3}{4}$, Belgien 71,93, Italien 27,02, Spanien 49,75, Amsterdam 207,85, Berlin 122,55, Wien 72,60, Stockholm 138,50, Oslo 138,35, Kopenhagen 138,35, Sofia 3,74, Prag —, Budapest $90,17\frac{1}{2}$, Belgrad $9,12\frac{1}{2}$, Athen 6,70, Konstantinopel 2,45, Bukarest $3,07\frac{1}{4}$, Helsingfors 13,00, Buenos Aires $1,66\frac{3}{4}$, Japan 2,55. Privat-Diskont $1\frac{3}{4}$ pCt. Offizieller Bankdiskont 2 pCt. Tägl. Geld $1\frac{1}{2}$ pCt.

Die Bank Polski zahlt heute für: 1 Dollar, gr. Scheine 8,92 Zł., do. kl. Scheine 8,91 Zł., 1 Pfd. Sterling $43,22\frac{1}{2}$ Zł., 100 Schweizer Franken 171,99 Zł., 100 franz. Franken 34,77 Zł., 100 deutsche Mark 210,95 Zł., 100 Danziger Gulden 172,81 Zł., tschech. Krone 26,33 Zł., österr. Schilling 124,85 Zł.

Aktienmarkt.

Posener Börse vom 30. Juni. Festverzinsliche Werte: Notierungen in Prozent: 8proz. staatliche Goldanleihe (100 G.-Zł.) 92,00 G. 5proz. Konvertierungsanleihe (100 Złoty) 45,50 G. 8proz. Dollarbriefe der Posener Landschaft (1 D.) 85,00 +. 4proz. Konvertierungspfandbriefe der Posener Landschaft (100 Złoty) 33,50 G. Notierungen je Stück: 6proz. Roggen-Br. der Posener Landschaft (1 D.-Zentner) 15,00 B. Tendenz behauptet.

Produktenmarkt.

Getreide, Mehl und Futtermittel. Warschau, 30. Juni. Abschlüsse auf der Getreide- und Warenbörse für 100 Kg. Parität Waggon Warschau: Roggen 28—28,25, Weizen 30—31, Einheitshafer 30,50—31,50, Sammelhafer 28—29, Grützgerste 28—28,50, Luxus-Weizenmehl 60—70, Weizenmehl 4/0 55—60, Roggenmehl nach Vorschrift 45—47, grobe Weizenkleie 16—17, mittlere Weizenkleie 14—15, Roggenkleie 14,25—15, Leinkuchen 27—28, Speisefelderbsen 32—35, Viktoriaerbsen 40—45, blaue Lupinen 22,50—23,50, gelbe Saatlupinen 33—34. Die Börse war außerordentlich ruhig, die Umsätze sehr zurückhaltend.

Amtliche Notierungen der Posener Getreidebörse vom 30. Juni. Die Preise verstehen sich für 100 Kilo in Złoty frei Station Posen.

Richtpreise:

Weizen	27.00—27.50	Sommerwicke	
Roggen	26.00—26.25	Peluschken	—.—
Mahlgerste	26.50—27.50	Felderbsen	—.—
Braugerste	—.—	Viktoriaerbsen	—.—
Futterhafer	28.00—29.00	Blaue Lupinen	—.—
Roggenmehl (65%)	40.00—41.00	Gelbe Lupinen	—.—
Weizenmehl (65%)	44.00—47.00	Speisekartoffeln	—.—
Weizenkleie	13.50—14.50	Fabrikkartoffeln	—.—
Weizenkleie (grob)	15.00—16.00	Exportkartoffeln	—.—
Roggenkleie	15.50—16.50	Roggenstroh, gepr.	—.—
Rübsen	—.—	Heu, alt	—.—
Senf	—.—	Heu, neu	—.—

Gesamttendenz: ruhig.

Berliner Produktenbericht vom 30. Juni. Getreide- und Oelsaaten für 1000 Kg. ab Station in Goldmark: Weizen märk., 75—76 Kg., 270,00—272,00 Roggen märk., 70—71 Kg. 213,00—215,00, Braugerste —,—, Futter- und Industriegerste 180,00—198,00, Hafer märk. 166,00—170,00, Mais —,—.

Für 100 Kg.: Weizenmehl 31,75—37,10, Roggenmehl 28,50—31,00, Weizenkleie 13,00—13,25, Roggenkleie 11,75—12,00, Viktoriaerbsen 26,00—31,00, Kleine Speiseerbsen —,—, Futtererbsen 19,00 bis 21,00, Peluschken 26,00—30,00, Ackerbohnen 19,00—21,00, Wicken 24,00—26,00, Lupinen, blaue 16,00—17,50, Lupinen, gelbe 22,00—27,00, Seradella —,—, Rapskuchen 9,30—9,80, Leinkuchen 13,20 bis 13,40, Trockenschnitzel 7,60—7,70, Soya-Extraktionsschrot 12,40 bis 13,30, Kartoffelflocken —,—.

Viehmarkt.

Berliner Viehmarkt vom 30. Juni. (Amtlicher Bericht der Preisnotierungskommission.)

Auftrieb: 1092 Rinder, darunter 143 Ochsen, 511 Bullen, 438 Kühe und Färsen, 2675 Kälber, 5727 Schafe, — Ziegen, 14 864 Schweine, — Auslandsschweine.

Die notierten Preise verstehen sich einschließlich Fracht, Gewichtsverlust, Risiko, Marktspesen und zulässigen Händlergewinn.

Man zahlte für 1 Pfund Lebendgewicht in Goldpfennigen:

Rinder: Ochsen: a) vollfleischige, ausgemästete höchsten Schlachtwerts (jüngere) 48—50, b) vollfleischige, ausgemästete höchsten Schlachtwerts im Alter von 4 bis 7 Jahren 46—48, c) junge, fleischige nicht ausgemästete und ältere ausgemästete 43—45, d) mäßig genährte jüngere und gut genährte ältere 38—41. Bullen: a) vollfleischige, ausgewachsene höchsten Schlachtwerts 41—45, b) vollfleischige jüngere höchsten Schlachtwerts 42—43, c) mäßig genährte jüngere und gut genährte ältere 38—40, d) gering genährte 36—37. Kühe: a) jüngere, vollfleischige höchsten Schlachtwerts 33—37, b) sonstige vollfleischige oder ausgemästete 28—32, c) fleischige 23—27, d) gering genährte 18—22. Färsen (Kalbinnen): a) vollfleischige, ausgemästete höchsten Schlachtwerts 43—45, b) vollfleischige 40—42, c) fleischige 36—39. Fresser: 34—38.

Kälber: a) Doppellender feinster Mast —,—, b) feinste Mastkälber 45—55, c) mittlere Mast- und beste Saugkälber 38,50, d) geringe Mast- und gute Saugkälbe 25—35.

Schafe: a) Mastlämmer und jüngere Masthammel: 1. Weidemast, —,—, 2. Stallmast 47—48, b) mittlere Mastlämmer, ältere Masthammel und gut genährte junge Schafe 1. 43—45, 2. 33—35, c) fleischiges Schafvieh 35—40, d) gering genährtes Schafvieh 23—30.

Schweine: a) Fettschweine über 3 Ztr. Lebendgew. 45, b) vollfleischige von 240—300 Pfd. Lebendgewicht 44—46, c) vollfleischige von 200—240 Pfd. Lebendgewicht 43—46, d) vollfleischige von 160—200 Pfd. Lebendgewicht 41—44, e) 120—160 Pfd. Lebendgewicht 38—40, f) Sauen 41—43.

Ziegen: —.—.

Marktverlauf: Bei Rindern mittelmäßig; bei Kälbern schleppend; bei Schafen ruhig, gute Lämmer knapp; bei Schweinen ruhig.

London, 27. Juni. Amtliche Notierungen am Baconmarkt für 1 cwt. in engl. Sh.: Polnische Bacons Nr. 1 sehr magere 43—45, Nr. 2 magere 42—44, Nr. 3 41—43, schwere sehr magere 42—44, Nr. 2 magere 41—43, Sechser 38—40. Polnische Bacons in Hull 38—42. Die Gesamtzufuhr betrug in der Vorwoche in London 44 996 cwt., wovon auf Polen 8833 cwt. entfielen.